

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Die Entente und Ungarn.

Die Pariser Friedenskonferenz der alliierten Regierungen gibt wieder einige Lebenszeichen. Man läßt verkünden, daß General Smuts nach Ungarn reist, um einige Fragen betreffend den Waffenstillstandsvertrag, über die der oberste Rat der Verbündeten weitere Aufklärungen verlangt, zu überprüfen. Weiter wird gemeldet, daß General Smuts die Weisung erhalten habe, zwischen Ungarn, Rumänien, Serbien und der Tschecho-Slowakei nach Möglichkeit Vereinbarungen anzubahnen, und daß infolgedessen die geplante gewesene militärische Mission des Generals Mangin gegenstandslos geworden sei. Auch der englische Oberst Cunningham ist mit einem Sonderzug von Wien nach Budapest gereist.

Alles dies bedeutet wohl, daß die Vorgänge in Ungarn die Herren in Paris doch dazu veranlassen, uns etwas gründlichere Beachtung zu schenken und sich nicht damit begnügen, einfach die Informationen hinzunehmen, die ihnen Tschecho-Slowaken, Jugoslawen und Rumänen zugehen lassen. General Smuts ist beauftragt, die Sachlage zu prüfen, und dies ist schon gewissermaßen ein Zeichen von Nachgiebigkeit, Entgegenkommen und beginnender Unparteilichkeit. Auch sonst macht man sich an der Seine keine Illusionen mehr darüber, daß mit den einseitigen Beschlüssen schon alles getan sei. Wilson sitzt seit Wochen nicht umsonst wieder in Paris, bemüht, den langen Verhandlungen endlich ein Ziel zu setzen und den Frieden, den die ganze Welt ohne Ausnahme ersehnt und braucht, unter Dach zu bringen.

Ueber den Termin des Friedensschlusses ist allerdings auch jetzt noch nichts Gewisses zu erfahren. Das neueste Datum ist, nachdem es mit dem 1. März und dem 1. April nichts gewesen ist, der 1. Mai. Aber auf den Tag käme es nicht so sehr an, wenn man endlich schon im Prinzip über die Detailsfragen einig wäre. Wilsons Druck auf die Alliierten ist nun vor allen Dingen wohl in der Frage des Schadenersatzes zu spüren. Von den hunderten Milliarden, die Deutschland hätten aufzuerlegen sollen, ist kaum noch die Rede. Die Ziffern bewegen sich in weit bescheidenerem Rahmen. Amerika findet wenigstens, daß 75 Milliarden Franken alles in allem hoch genug bemessen wären. Frankreich allein forderte bisher 80 Milliarden, England wie Belgien je 40, von den kleineren Mitläufern ganz abgesehen. Da werden sie nun, wenn Amerikas Standpunkt allgemein angenommen wird, alle von den übertriebenen Forderungen nachlassen müssen. Amerika scheint aber nicht nur entschlossen, die Frage des Schadenersatzes für Deutschland möglichst erträglich zu lösen, sondern ist nach einer Pariser Meldung englischer Blätter sogar bereit, Deutschland durch Gewährung eines Milliardenkredits bei dem Finanzellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau behilflich zu sein.

Die den Mittelmächten, insbesondere Deutschland gegenüber freundlichere Haltung der Verbündeten Staaten von Nordamerika ist sichtlich durch die Ereignisse im Osten Europas und in Ungarn beeinflusst. Amerika läßt sich durch die Ententeberichte nicht blaffen und findet selbst eine Aussöhnung mit dem Sowjetrußland nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Die Sozialistenkreise in Amerika sollen mit Nachdruck dafür arbeiten, daß Amerika und die übrigen verbünde-

ten Mächte die russische Räteregierung anerkennen. Man ist zur Ueberzeugung gekommen, daß die im Westen verbreiteten und mit Absicht lancierten Berichte über die russischen Verhältnisse die wahre Lage verfälschen. General Smuts wird, wenn er nach Ungarn kommt, Gelegenheit haben, mit eigenen Augen zu sehen, wie sich die im Westen so gefürchtete kommunistische Organisation eines Staates gestaltet, wie sie sich vollzieht, ohne Anwendung von Terror und Bluttaten. Der Leninischen Regierung war dies allerdings nicht gegönnt, aber Ungarn hat es verstanden, sich in einer Weise umzuwandeln, die, wenn in naher Zeit das Werk vollbracht sein wird, die Bewunderung und Achtung der Welt wird gewonnen haben. Es ist daher glaubhaft, was aus Genf über Berlin heute gemeldet wird, daß die französische Absicht der Herstellung einer militärischen Front gegen Rußland und Ungarn aufgegeben wurde und daß die Entente bereit sein soll zu Verhandlungen mit den Sowjetregierungen Rußlands und Ungarns, was gleichbedeutend wäre mit deren faktischer Anerkennung.

Wir sehen übrigens, daß schon jetzt auch unsere nächsten Nachbarn unserem neuen Staate ganz anders gegenüberstehen als in dem Augenblicke nach Kriegsende und Revolution. In der Tschecho-Slowakei sind es wahrlich schon nicht mehr beschränkte Kreise, nicht mehr bloß sozialistische Fraktionen, die gegen ein bewaffnetes Einschreiten der Tschechen in Ungarn auftreten. In einer gemeinsamen Beratung der beiden sozialistischen Fraktionen in Prag wurde gegen jedes bewaffnete Einschreiten Stellung genommen und eine Abordnung beider Fraktionen wird diese Stellungnahme der Sozialisten dem Präsidenten des tschecho-slovakischen Staates und dem Ministerpräsidenten bekanntgeben. Aber es sind, wie gesagt, nicht bloß die Sozialisten, die eine solche Haltung einnehmen. Auch die Fortschrittspartei hat in Prag bereits gegen eine militärische Intervention in Rußland oder in Ungarn protestiert. Das sind ganz erfreuliche Meldungen für uns und sie können auf die Pariser Friedenskonferenzler nicht ohne Eindruck bleiben.

Der neue Kurs.

Die Sicherung der Proletardiktatur.

In zwei beachtenswerten Artikeln schildert heute das Organ der sozialistischen Partei „Républika“ die Situation.

Im ersten Artikel, der aus der Feder Béla Kun's stammt, wird ausgeführt, daß die Macht der Diktatur der Arbeiterklasse gehört, die Macht, welche die Arbeiterklasse auf Grund der Revolution im Namen des Proletariats in die Hand nahm, wird diese niemandem übergeben, bis die Massenvertretung der Gesamtheit des ungarländischen Proletariats, der erste Kongreß der ungarländischen sozialistischen Republik zusammengetreten wird. Zurzeit gibt es keinen Diktator, keine Person, keine Gruppe, keine Schicht, die sich die Diktatur allein anmaßen kann; sie gehört nur der Klasse des gesamten Proletariats. Diktatoren können und müssen zu Falle gebracht werden, die Diktatur der Arbeiterklasse kann nur durch das Proletariat selbst beseitigt werden. Wir dulden keine Diktatur, wir wollen weder Personen, noch Gruppen, sondern allein die Diktatur der gesamten Arbeiterklasse. Bis zum Zusammentritt des ersten Kongresses der ungarländischen Räterepublik gehört jede Diktatur nur dem zentralen Vertreter der revolutionären Räteregierung. Wehe dem, der an dieser Macht rüttelt, denn er wird sich dem revolutionären Proletariat gegenüber befinden.

Volle Aufmerksamkeit verdienen auch die Ausführungen des Redakteurs Jakob Weltner, in denen er konstatiert, es sei bisher gelungen, all jene Institutionen, die den Ausbau der sozialistischen Gesellschaft gehindert haben, glatt und ohne Stockung niederzureißen. Von der Kapitalistenklasse haben wir keinerlei Widerstand zu fürchten, da die bewaffnete Macht vollständig in die Hand der Arbeiter gelegt ist, wodurch es möglich wird, jede gegenrevolutionäre Bewegung im Keime zu ersticken. Die Räteregierung könne sich daher bei der Lösung ihrer großen Aufgaben von dem Gesichtspunkte leiten lassen, dafür zu sorgen, daß die Herrschaft der Arbeiter nach allen Richtungen gefestigt werde. Diese großen Aufgaben dürfen durch unreife individuelle Aktionen nicht gefährdet werden. Die große Aufgabe erheischt Männer, die ernst und selbstbewußt handeln, die sich nicht durch Phantasmagorien leiten lassen, sondern in allen ihren Handlungen die Möglichkeiten des praktischen Lebens prüfen. Nur unreifer Leichtsinns kann darüber klagen, daß die Revolution des ungarischen Proletariats ohne Blut und größeres Wirrsal siegreich war. Nur jene wünschen Wirris und Anarchie, die — obwohl sich die bürgerliche Gegenrevolution nirgends zeigt — grausam vergehen wollten, wo dies nicht notwendig gewesen ist. Die revolutionäre Regierung wirkt in der vollständigsten Harmonie und die Massen müssen diesem Beispiel folgen. Keine Sonderaktion darf zugelassen werden; insbesondere sei aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen darauf zu achten, daß in dem Rätekongreß die Arbeiter dominieren und nicht jene kleinbürgerlichen Schichten oder jene Intellektuellen, die noch gestern im Dienste des kapitalistischen Systems gestanden sind. Die Proletardiktatur muß mit unerbittlicher Kraft auftreten, wo sie Widerstand begegnet, doch bedeutet dies nicht Grausamkeit und Unmenschlichkeit.

Die Friedenskonferenz.

Die Entente und Ungarn.

Die Entsendung des Generals Smuts nach Ungarn.

Wien, 4. April. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Genf: Der vom Verrerrat beschlossene Entsendung des Generals Smuts nach Ungarn wird eine analoge Bedeutung zugeschrieben wie den von Mijé für Wien übernommenen Aufgaben. Als wahrscheinlich gilt eine Aussprache Mijés mit Smuts über die beiderseits gewonnenen Eindrücke.

Berlin, 4. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Infolge der dem General Smuts gegebenen Weisung, zwischen Ungarn, Rumänien, Serbien und der Tschecho-Slowakei nach Möglichkeit Vereinbarungen anzubahnen, ist die geplante gewesene militärische Mission des Generals Mangin gegenstandslos geworden. Mangin kehrt nach Mainz zurück.

Bern, 4. April. Der „Daily Mail“ zufolge soll die Mission Smuts den Ungarn und den Rumänen begreiflich machen, daß die festgelegten militärischen Grenzen den Zweck haben, Angriffe auf beiden Seiten zu verhüten. Die Festlegung dieser Grenzen sei nur provisorisch und habe mit den künftigen Grenzen nichts zu tun.

Amsterdam, 4. April. Das „Reuter-Bureau“ verbreitet die Meldung der „Daily News“ aus Paris, daß die unter Führung des Generals Smuts nach Ungarn abgereiste Untersuchungskommission nur aus Engländern bestehe. Man sei der

Ausicht, daß die Aktion rascher und wirksamer sein werde, wenn die Mission nur aus Vertretern einer Nation bestehe.

Oberst Cunningham in Budapest.

Aus Wien wird telegraphiert: Der englische Oberst Cunningham ist gestern um 10 Uhr abends mit einem Sonderzug nach Budapest abgereist.

Behorlichende Verhandlungen der Entente mit den verbündeten Sowjetregierungen.

Wien, 4. April. Der „Neue Tag“ berichtet aus Berlin: Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblattes“ hat sich der Biererrat in den letzten Tagen eingehend mit der Frage des Bolschewismus beschäftigt und gelangte zu entscheidenden Entschlüssen. Der von Clemenceau und Foch eingebrachte Antrag auf Herstellung einer militärischen Front gegen Rußland und Ungarn ist endgültig fallen gelassen worden.

Ins Gewicht fiel auch die von Oberst Bir übermittelte Erklärung Béla Kun's, daß Ungarn bereit sei, den Waffenstillstand vom November 1918 anzuerkennen.

Der Biererrat wird die Truppen nicht sofort abberufen, hat aber beschlossen, die Sendung von Munition und Kriegsmaterial für die in Rußland stehenden Truppen einzustellen. Lloyd George und Wilson haben bei Bekämpfung des französischen Vorschlags einer Verstärkung der militärischen Intervention hervorgehoben, daß dieser neue Feldzug gegen Rußland nach Aussage der militärischen Berater mindestens ein Jahr dauern würde.

Der Biererrat hat daraufhin beschlossen, die Regierungen von Budapest und Moskau ohne formelle Anerkennung als bestehend zu betrachten und in Verhandlungen mit ihnen einzutreten. General Smuts wurde beauftragt, als Vertreter der Alliierten nicht nur nach Budapest, sondern auch nach Moskau zu reisen und mit beiden Regierungen Fühlung zu nehmen. Der amerikanische Lebensmittelkommissar Hoover schlug vor, die Versorgung Rußlands in gleicher Weise zu regeln, wie seinerzeit die Belgiens.

Besorgnisse wegen der russischen und ungarischen Vorgänge.

Amsterdam, 4. April. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“ meldet seinem Blatte: In den Regierungskreisen herrscht wachsende Besorgnis und Verlegenheit wegen der russischen und ungarischen Vorgänge. Die alte Abneigung gegen Verhandlungen mit den Bolschewiken dauert fort, aber die Möglichkeit einer anderen Lösung wird immer unwahrscheinlicher. Die öffentliche Meinung, namentlich unter den Arbeitern und in der Armee, zeigt eine immer wachsende Abneigung gegen jedes militärische Eingreifen. Man ist auch wegen der Ereignisse in Deutschland in Sorge und befürchtet, daß eine aggressive sowjetfeindliche Politik zu einem Bündnis zwischen Deutschland und Rußland führen könnte, das die europäische Politik beherrschen würde.

Die Frage der Verantwortlichkeit.

Berlin, 4. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Dem „Corriere della Sera“ zufolge tritt der Rat der Vier in die Prüfung der Verantwortlichkeitenfrage ein, wobei zwei Vorschläge beraten werden: 1. Die Konferenz spricht die peremptorische Verurteilung des von Deutschland gegenüber Belgien begangenen Unrechtes und Völkerrechtsbruches aus und erklärt die Mittelmächte als die ausschließlich Schuldigen an der zwischen Entfesselung des Weltkrieges. 2. Die Konferenz setzt einen Gerichtshof ein, um die direkte Verantwortlichkeit der hohen politischen Persönlichkeiten, einschließend der Herrscher festzustellen und zur Rechenschaft zu ziehen. Der Rat der Vier soll entscheiden, ob nur der erste oder beide Vorschläge der Plenar-

versammlung der Konferenz zu unterbreiten und durchzuführen seien. Während die Franzosen das letztere wünschen, möchten die Amerikaner und Italiener sich lieber auf die Proklamierung der feindlichen Verantwortlichkeit beschränken.

Wilson über die störenden Hindernisse des Zustandekommens des Friedensvertrages.

Berlin, 4. April. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Zürich: Als eine bedeutungsvolle Erklärung des Präsidenten Wilson verzeichnet der „Secolo“ einen Ausspruch des Präsidenten im Verlaufe einer Unterredung mit der amerikanischen Abordnung. Wilson befandte darin die Ansicht, daß der Friedensvertrag trotz mancher Schwierigkeiten in absehbarer Zeit ausgearbeitet sein wird. Allerdings müßten zuvor gewisse Obstruktionsversuche und störende Hindernisse beseitigt werden und bestimmte Leute dürften nicht auf Forderungen bestehen, die mit dem Programm der 14 Punkte im Widerspruch ständen.

Deutschland muß soviel zahlen, als es überhaupt kann.

London, 4. April. (Zuspruch.) Bonar Law äußerte sich im Unterhaus auf besorgte Anfragen von Abgeordneten dahin, daß die Alliierten von Deutschland soviel Kriegsschadigung verlangen werden, als es überhaupt bezahlen könne.

Die erste Zahlung Deutschlands.

London, 4. April. (Zuspruch.) Es verlautet, daß der Biererrat in einer Nachtsitzung beschlossen habe, als erste Zahlung von Deutschland 250 Millionen Dollars in Barm und 900 Millionen in Sicherstellungen und Materialien zu verlangen. Statt der Auslieferung einer fixen Summe im Friedensvertrag, solle von Jahr zu Jahr eine ergänzende Summe festgestellt werden.

Die Besprechungen in Spa.

Paris, 4. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Spa: Marschall Foch, sowie die Generale Weygand und Nodant einerseits und Reichsminister Erzberger, General Hammerstein und Staatssekretär Simon andererseits hatten heute von 11 Uhr bis halb 1 Uhr mittag neuerlich eine Besprechung.

Keine militärischen Operationen Deutschösterreichs gegen Ungarn.

Wien, 4. April. Zu den beunruhigenden Ausbreitungen, die die Bevölkerung ohne Not in Aufregung halten, gehören die leichtfertigen Mitteilungen mancher Presseorgane, daß französische, italienische oder andere fremde Truppen nach Deutschösterreich gebracht würden. Darüber liegt nicht ein einziger Anhaltspunkt vor. Ebenso wenig ist von irgend-einer Stelle die Absicht kundgegeben worden, von Deutschösterreich aus gegen Ungarn irgendwelche militärische Operationen einzuleiten. Es liegen vielmehr wiederholte gegenteilige Äußerungen vor.

Fiume und Danzig Freihäfen.

Newyork, 4. April. (Zuspruch.) „Evening News“ melden aus Paris: Auf der Friedenskonferenz stärkt sich das Streben immer mehr, Fiume und Danzig als Freihäfen zu qualifizieren. Die Lösung der Fiumaner Frage soll diejenige des adriatischen Problems in sich schließen.

Fiume und Spalato fallen an Italien.

Haag, 4. April. Dillon telegraphiert dem „Daily Telegraph“, die Friedenskonferenz habe aus Gründen der Zweckmäßigkeit verfügt, daß Fiume und Spalato Italien überlassen werden.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 3. April. In der gestrigen Kammer-sitzung verlangte Raynaud, daß die Kammer den Bericht über den Antrag verhandle, worin die Regierung aufgefordert wird, die Entwaffnung Deutschlands festzusetzen.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Entschlossen, die vollständige Entwaffnung Deutschlands durchzuführen, fordert die Kammer die Regierung formell auf, auf der Friedenskonferenz den Hauptgedanken zu vertreten und zur Geltung zu bringen, daß Deutschland weder eine Armee noch einen militärischen Organismus, noch Rüstungen irgend einer Art behalten dürfe und daß in

jedem der deutschen Staaten nur die zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötigen Polizei- und Gendarmetruppen unterhalten werden sollen.

Präsident Deschanel gab zu bedenken, daß die Verfassung dem Parlament nicht das Recht verleihe, im Vorhinein der Regierung die Grundlinien vorzuschreiben, unter denen sie verhandeln soll.

Minister des Äußern Pichon erklärte, die Regierung könne nur den verfassungswidrigen Charakter des Antrages feststellen, was jedoch den Gedanken anbelangt, der den Antrag eingegeben habe, so würdige die Regierung ihn vollkommen, und sie sei entschlossen, die wirkliche Entwaffnung Deutschlands zu sichern. Wir sind — sagte der Minister — damit beschäftigt, es so einzurichten, daß Deutschland nicht das Unternehmen wiederholen könne, für das es vollständig verantwortlich ist und das der Menschheit so teuer zu stehen gekommen ist. (Beifall.) Die Regierung kann die Kammer nur bitten, ihr voll zu vertrauen und zu glauben, daß sie von demselben Gedanken befeuert ist, wie die Antragsteller, und daß sie alles, was in ihrer Macht steht, tun wird, um den in dem Antrag zum Ausdruck gebrachten Grund-sätzen zum Siege zu verhelfen. Wir werden alles tun, um dem Wunsch der Kammer zu entsprechen. Mehr kann ich nicht sagen. An Ihnen liegt es zu urteilen, aber meine Erklärungen müssen Ihnen genügen. (Beifall.)

Raynaud erklärte sich mit der Antwort der Regierung zufrieden und stellte die Einmütigkeit der Kammer hinsichtlich der aufgeworfenen Frage fest. Eine Abstimmung sei daher unnötig.

Arbeiteraufstände in Südfrankreich.

Wien, 4. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin: Laut Genfer Berichten werden aus Südfrankreich umfassende Arbeiteraufstände gemeldet und ausdrücklich als Protestkundgebungen gegen Villains Freisprechung bezeichnet. Die bekanntesten Pariser Sozialistenchefs kündigen weitere und noch größere Aufstände in allen Departements an, falls nicht in kürzester Zeit die auf eine allgemeine Amnestie abzielenden Vorschläge angenommen werden.

Krise im belgischen Kabinett.

Wien, 4. April. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Brüssel: Im belgischen Kabinett ist eine Krise ausgebrochen. Die Ursachen bilden die Berichte der belgischen Delegierten auf der Pariser Konferenz, die besagen, daß im Biererrat die belgischen Ansprüche, soweit sie sich auf Helland und Luxemburg beziehen, zurückgewiesen werden sind und eine erhebliche Reduktion der belgischen Entschädigungsansprüche verlangt wurde.

Kundgebungen der dritten Internationale. Die dritte Internationale an die deutschen Kommunisten.

Moskau, 4. April. (Zuspruch.) Die dritte Internationale richtete an die deutschen Kommunisten folgendes Radiotelegramm:

An die deutschen Kommunisten!
Durch den frevelhaften Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht trachtete die sich sozialistisch nennende deutsche Regierung Birt und Herz der deutschen und internationalen kommunistischen Bewegung zu treffen. Durch den schmählichen, verräterischen Mord an unseren Genossen Leo Döbste, der seit seiner frühesten Jugend seine glühende Begeisterung für Freiheit und Recht, seinen unbegrenzten Willen, seinen im Kampfe mit dem Zorismus gestählten Mut, sein wissenschaftliches Talent, seine seltenen organisatorischen Fähigkeiten in den Dienst der sozialistischen Bewegung gewidmet hat, glaubt dieselbe Regierung, den Kern des Kommunismus endgültig zu treffen. Nachdem tödlich die mutigsten Kämpfer der Nachhut der weißgardistischen Schergen durch ehemalige Kampfgesossen ausgeliefert werden, kann kein Zweifel bestehen, daß es sich um ein System handelt, die dem deutschen und den Ententeimperialismus und ihren Helfern unbehagen gewordenen sozialistischen Streiter los zu werden.

Dieses System, durch welches seine Träger sich für ewig mit Blut und Schmach bedecken, ruft im Proletariat der ganzen Welt die tiefste Entrüstung hervor und spornt es zum revolutionären Kampfe an. Unter dem Banner des internationalen Kommunismus, vom Geiste der Märtyrer der sozialen Revolution geleitet, geloben die Klassenbewußten Proletarier aller Länder, ihren Kampf nicht eher aufzugeben, als bis alles und alle besiegt sein werden, die dem Siege des Sozialismus im Wege stehen.

Die deutschen Kommunisten mögen überzeugt sein, daß sie in ihrem schweren Kampfe, in ihrer Trauer um ihre ermordeten Führer nicht allein stehen, ebenso wie die Kommunisten aller Länder überzeugt sind, daß ihre deutschen Kampfgesossen in ihrem Willen zum Siege sich durch nichts erlabmen lassen.

Glarreiches Andenken den Märtyrern der sozialen Revolution! Ewige Schmach den Verrätern und Helfern der Arbeiterklasse! Es lebe die soziale Revolution!
Moskau, 4. April 1919.

Die dritte Internationale.

Samstag, den 5. April, Roter-Soldaten-Abend in sämtlichen Theatern, Kabarets und Orpheen. Zur Vorführung gelangen Gelegenheitsstücke, Gedichte und Szenen hervorragender Schriftsteller.

Die dritte kommunistische Internationale an die Proletarier der Welt.

Petersburg, 3. April. (Radiotelegramm.) Die dritte kommunistische Internationale hat sich mit folgendem Rundtelegramm an die Proletarier der Welt gemeldet:

Die neuesten Ungeheuerlichkeiten der Berliner sozialistischen Regierung. Die deutsche sozialdemokratische Regierung hat ein neuerliches Verbrechen begangen. Die Regierung Scheidemann hat Leo Tschko, der die politische sozialdemokratische Partei auf der zweiten Internationalen vertreten hat, unerbittlich hinrichten lassen. Mehr als dreißig Jahre hat Tschko in der Reihe der Arbeiter für die sozialdemokratische Sache gekämpft. Er stand schon damals an der Spitze des heldenhafte polnischen Proletariats, als in Warschau und Lodz die ersten Barrikaden errichtet wurden. Er hat viele Jahre im Kerker verbracht, weil er für die Interessen der Arbeiter gekämpft. Im Jahre 1906 wurde er zu achtjähriger Zwangsarbeit verurteilt, und als es ihm gelungen war, aus der Gefangenschaft zu entkommen, nahm er sofort wieder an den Kämpfen der Sozialisten teil.

Die Ebert-Revolution fand ihn in einem deutschen Kerker, wohnt ihn die Herrschaft Wilhelms II. gebracht. Er war einer der uneigennützigsten Kämpfer und Hauptstärker der deutschen Revolution. Er stand in einer Reihe mit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Er war der Hauptanführer der Spartakusgruppe und später der deutschen Kommunistenpartei. Der internationale Sozialismus hatte kein uneigennützigeres, energischeres Mitglied, als Tschko, den Scheidemanns, die noch immer den Mut haben, sich Sozialdemokraten zu nennen, erschrecken lassen. Genosse Tschko war ein treuer Kämpfer für die Interessen der Arbeiterklassen und der kommunistischen Prinzipien. Genosse Tschko wurde deshalb hingerichtet, weil er ein Todfeind der Bourgeoisie war. Die kommunistische Internationale ist überzeugt davon, daß der Tag sich nähert, an dem die Arbeiter Deutschlands mit den Helfern der Kommunisten, mit Scheidemann, Ebert und Koste, nach ihren Verdiensten abrechnen werden.

Der Präsident des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale
Sinowjew.

Aus den besetzten Gebieten.

Aufbruch unter der Pécsér serbischen Besatzung.

Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ erfährt aus verlässlicher Quelle, daß in Pécs unter den serbischen Soldaten ein Aufbruch ausgebrochen ist. In der Stadt sind Plakate affiziert worden, die die serbische Republik hochleben lassen. Das Plakat schließt mit den Worten: „Tod den Karaghorgevics!“

Tschechische Machinationen.

Aus Pozsony wird berichtet: Laut einem Pozsonyer Bericht des tschechisch-slovakischen Presbureau hat sich am 3. d. in der Stadt eine Deputation ungarischer Abgeordneter (?) aufgehalten und im Namen der ungarischen Krone das Ersuchen gestellt, der tschechisch-slovakische Staat möge in Ungarn einmarschieren und Budapest besetzen.

(Es ist dies eine der Lügen, die die Tschechen in die Welt setzen, um der Entente Land in die Augen zu streuen und sie glauben zu machen, daß die Ungarn keinen heftigeren Wunsch haben, als daß die Tschechen in Ungarn einmarschieren und Budapest besetzen. Die Meldung ist so unsinnig, daß es überflüssig erscheint, ihr ein Dementi entgegenzusetzen. Aber sie ist charakteristisch für die Mentalität der Tschechen, die sich heute als die Herren von Mitteleuropa aufspielen.)

Die Deckung des Pferdebedarfes der Roten Armee.

Behufs Deckung des Pferdebedarfes der Roten Armee werden sämtliche auf dem Gebiete des Landes vorfindbaren Pferde in Beschlag genommen.

Sieben sind entboren: die gedeckten Zuchtstuten, jene Rennpferde, die zu militärischen Zwecken ungeeignet sind und das zur Anziehung von Rennpferden erforderliche Vollblut-Zuchtmateriale, ferner die erwiesenermaßen im Dienste landwirtschaftlicher, gewerblicher oder sonstiger gemeinnütziger Betriebe und Institutionen gehaltenen Pferde.

Die im Interesse der Beschlagnahme der Pferde notwendigen Verfügungen werden in Budapest von dem hauptstädtlichen Kommunaldirektorium, in der Provinz von den Komitats- und Gemeinde-Direktorien dringlichst durchgeführt.

Die Uebergangspflicht, beziehungsweise die Enthebung von der Forderungnahme ist Aufgabe der vom Direktorium zu entsendenden Kommissionsmitglieder.

Behufs Feststellung der Eignung der in Anspruch zu nehmenden Pferde für militärische Zwecke muß den Kommissionsmitgliedern je ein Pferdesachverständiger (Pferdebesitzhaltungs-Organ) und je ein Tierarzt attached werden.

Die von der Kommission für militärische Zwecke geeignet gefundenen Pferde sind einzeln zu schätzen und der Schätzungswert ist dem dem Eigentümer zu übergebenden „Empfangsschein“ anzugeben. Der im Empfangsschein angegebene Schätzungswert ist dem vom Eigentümer zu bezeichnenden Finanzinstitut zugunsten dessen Kontokorrent anzuweisen. Zahlungen sind nur in dem Falle statthaft, wenn der Betrag zur Fortführung der Existenz des Pferdebesitzers notwendig ist, aber auch dann nur in dem Maße der vom Volkskommissar für Finanzen herausgegebenen Verordnung.

Die von dem Kommissar übernommenen Pferde sind sofort in Pflege zu nehmen und müssen nach dem vom Volkskommissar für Kriegswesen bezeichnerten Sammelplätzen befördert werden, können aber erforderlichenfalls auch unmittelbar den einzelnen Formationen zugewiesen werden.

Die Kommandierung der Pferdesachverständigen und Tierärzte, sowie die Anordnung der auf die Instandnahme der Pferde bezüglichen Verfügungen verweisen wir in den Wirkungskreis des Militär-Bezirkskommandos.

Budapest, 29. März 1915.

Josef Bogány m. p.,
Volkskommissar für Kriegswesen.

Béla Szántó m. p.,
Stellvertreter des Volkskommissars für Kriegswesen.

Tibor Szamuely m. p.,
Stellvertreter des Volkskommissars für Kriegswesen.

Rajons für die Lehrlingskonkribierung.

I. Bezirk, 1. Rajon: Das von der Kondoroffstraße, Budaörfertstraße, Németvölgyerstraße, Jstenhegyerstraße, Hegyaljaerstraße und vom Gellértai begrenzte Territorium. Lokal: I., Fehérvárterstraße 17, St. Jure-Kolleg.

II. Bezirk, 2. Rajon: Das von der Hegyaljaerstraße, Csörögasse, Németvölgyerstraße, Jstenhegyerstraße und dem Christinenring begrenzte Territorium. Lokal: I., Christinenplatz 1.

III. Bezirk, 3. Rajon: Das von der Kéglőhögasse, Jstenhegyer-, Kis Szabhegyerstraße, dem Margaretenai und dem Margaretenring begrenzte Territorium. Lokal: II., Franz Goldhagasse 30.

IV. Bezirk, 4. Rajon: Das von der Margaretenring, Sigmundgasse, Wienerstraße, Kranzhegyerstraße, Kónaiagasse, Kálászerstraße und dem Altosner Kai begrenzte Gebiet. Lokal: III., Koronaplatz 20.

V. Bezirk, 5. Rajon: Das Gesamtterritorium des IV. verwaltungspolitischen Stadtbezirks Innere Stadt (belváros). Lokal: IV., Kossuth Lajosgasse (ehemaliges Landeskasino).

VI. Bezirk, 6. Rajon: Das von Donaufai, Deák Ferencgasse, Waijnering und Leopoldring begrenzte Gebiet. Lokal: V., Elementarschule, Szemerergasse.

VII. Bezirk, 7. Rajon: Das von Leopoldring, Waijnerstraße bis Ujpest, Vízajogó bis Ujpest begrenzte Territorium. Lokal: V., Vágogasse (Volksbaus).

VIII. Bezirk, 8. Rajon: Das von der Kaiser Wilhelmstraße (Waijnering), Königsgasse, Arenastrasse, Bodmaniczgasse begrenzte Gebiet. Lokal: Elementarschule, VI., Obere Waldzeile.

IX. Bezirk, 9. Rajon: Das von der Waijnerstraße, Hungariering, Bodmaniczgasse begrenzte Gebiet. Lokal: VI., Arenastrasse 128 (Volksbaus).

X. Bezirk, 10. Rajon: Das von der Waijnerstraße bis Ujpest, Balfam-, Lataigasse, Debenverstraße und dem Hungariering begrenzte Territorium. Lokal: Triplöser Elementarschule.

XI. Bezirk, 11. Rajon: Das von der Kálóczi-straße, Königsgasse und dem Karlsring begrenzte Gebiet. Lokal: VII., Kálóczistraße 28.

XII. Bezirk, 12. Rajon: Das von der Kottenbillerstraße, Kerepeter-, Franziastraße und Stadtwaldhölzengasse begrenzte Territorium. Lokal: VII., Damjanichgasse 50.

XIII. Bezirk, 13. Rajon: Das von der Mexiköer-

Laborfalvnystraße, Dövgasse, Szolnoker- und Kerepeterstraße begrenzte Gebiet. Lokal: VII., Angolgasse, Elementarschule.

XIV. Bezirk, 14. Rajon: Das von Múzeumring, Nefőcsi- und Friedhofstraße begrenzte Gebiet. Lokal: VIII., Föföcsiring 46.

XV. Bezirk, 15. Rajon: Das von Zollamtiring, Nefőcsierstraße, Graf Hallergasse und Szorffärerstraße begrenzte Gebiet. Lokal: IX., Nefőcsierstraße 1.

XVI. Bezirk, 16. Rajon: Das von der Graf Hallergasse, Nefőcsi-, Szorffärer- und Szorffärerstraße begrenzte Gebiet. Lokal: Schule in der Kéngasse.

XVII. Bezirk, 17. Rajon: Das von der Friedhof-, Nefőcsi-, König Marthiasstraße, Barabásgasse und Kerepeterstraße begrenzte Gebiet. Lokal: X., Szabadgasse (Schule).

XVIII. Bezirk, 18. Rajon: Das von der Korponai-, Unteren Eisenbahn-, Bospálbagasse, Ujhegyerstraße, Kézvágogasse, Neuzere Fährbörnerstraße und Kéglőbörnerstraße begrenzte Gebiet. Lokal: Das Eck der Inneren Fährbörnerstraße und Rüzergasse befindliche Kasino.

Umgebung: Albertfalva und Budaörf, Lokal: Schule; Ujpest, Lokal: Arpadstraße 56; Káláspolata, Lokal: Schule; Pestujhely, Lokal: Schule; Kálás-Zentmihály, Lokal: Schule; Mámásföld, Lokal: Schule; Czintota, Lokal: Schule; Gödöllő, Lokal: Schule; Kistórea und Nachbargemeinden, Lokal: Schule; Szorffärer-, Lokal: Lenyhel-Kastell; Pestköntöring und Kispeszt, Lokal: Nefőcsierstraße 26 (Restaurant Kócsok); Szorffärer, Lokal: Schule; Erjébetfalva, Lokal: Arbeiterheim; Csepel, Lokal: Schule.

Die Aufnahmestellen der Roten Armee.

Das Volkskommissariat für Heerwesen ließ das folgende Plakat affizieren:

Verordnung.

Die sich in die Rote Armee Meldenden werden in Budapest in den folgenden Kasernen aufgenommen:

1. In Ufen in der Kelenpolder Kaserne die organisierten Arbeiter des 1., 2. und 3. Bezirks.
2. In der ehemaligen 32er Kaserne (auf der Nefőcsierstraße) die organisierten Arbeiter des 1., 5., 6. und 7. Bezirks.
3. In der ehemaligen Honvédkaserne (auf der Neuzeren Nefőcsierstraße) die organisierten Arbeiter des 8., 9. und 10. Bezirks und Kispeszt.

Melden kann man sich täglich von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Eingelöstung der Erdäpfelkupons.** Wegen Transport-schwierigkeiten sind die auf den Monat April lautenden Erdäpfelkupons der neuen Lebensmittelfarte vorläufig nicht gültig und können bis auf weiteres nicht eingelöst werden. Gegen den Kupou „R 45“ der alten Lebensmittelfarte kann bis einschließlich 10. d. ein Kilogramm Erdäpfel gekauft werden.

* **Abkündigung des Schulgeldes.** Das hauptstädtliche Kommissariat für Unterrichtswesen hat folgende Verordnung erlassen: In sämtlichen Schulen und Kursen der Hauptstadt ist der Unterricht unentgeltlich. Von heute an wird keinerlei Schulgeld mehr eingehoben.

* **Verbot unbefugter Requirierungen.** Das hauptstädtliche Volkskommissariat veröffentlicht folgende Kundmachung:

Zu Ehre der Verfügungen der Volksbeauftragten für Inneres und für Volksernährung machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß in den Wohnungen, Geschäften, Lagerräumen usw. Lebensmittel oder andere Produkte nur auf Weisung des Volksbeauftragten für Volksernährung und auf Grund einer von ihm ausgestellten schriftlichen Legitimation requiriert (beschlaggenommen oder fortgetragen) werden dürfen. Die in Rede stehende Legitimation muß vor Beginn des Verfahrens den Parteien vorgezeigt werden. Auch der mit einer Legitimation versehene behördliche Funktionär darf jedoch nur in Anwesenheit des Hausbesizers, oder, wenn dieser abwesend ist, in Begleitung eines der Vertrauensmänner des Hauses die Wohnung, das Geschäft oder das Magazin betreten. Bei den Volkskommissionen ist nur das hauptstädtliche Volkskommissariat zu Requirieren berechtigt. Wer diesen Verfügungen zuwiderhandelt, ist dem nächsten Organ der Beachtungswelt zu übergeben und, wenn dies nicht möglich wäre, ist das

Stadtkommando telefonisch oder auf anderem Wege sofort zu verständigen. Diejenigen, die diese Verfügungen nicht respektieren, werden im Sinne der Verordnung der Räteregierung über das Standrecht vor das Revolutionsgericht gestellt und mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, an Geld bis zu 50,000 Kronen, in schweren Fällen sogar mit dem Tode bestraft.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute bewölkt, verregnet und unfreundlich. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +7.1 Gr. C., mittags 1 Uhr +11.1 Gr. C., abends 7 Uhr, bei anhaltenden Niederschlägen, +9.1 Gr. C. — In Ungarn blieb das Wetter gestern weiter bewölkt. Vereinzelt gab es Niederschläge. Die Temperatur war im Westen tagsüber geringfügig erhöht. Das Maximum von +14 Gr. C. war in Budapest und Droschóza, das Minimum von +3 Gr. C. in Magyarbóvár.

*** Im Volkskommissariat für Krieg am 5. und 6. d. kein Empfang.** Die Leiter des Volkskommissariats für Krieg: Kun, Böhm, Szántó, Hausbrich und Fiedler eruchen die Genossen, infolge der dringlichen Reorganisation des Volkskommissariats, sie Samstag, am 5., und Sonntag, am 6. d., nicht aufzusuchen, zumal sie in dieser Zeit dermaßen in Anspruch genommen sein werden, daß sie unmöglich jemanden empfangen könnten. — Die Empfangstage des Volkskommissariats für Krieg Wilhelm Böhm sind in Privatangelegenheiten ausschließlich Dienstag und Freitag vormittags von 11—1 Uhr.

*** Der Werbesonntag.** Die Räteregierung hat beschlossen, den nächsten Sonntag der Werbetätigkeit für die Rote Armee zu widmen. Die Straßen der Hauptstadt werden den ganzen Tag hindurch von dem Rufe „Sinein in die Rote Armee!“ widerhallen. Um halb 1 Uhr findet auf dem Sportplatz auf der Mollersstraße ein Weitspiel zwischen der ungarischen und österreichischen gewählten Mannschaft statt, und nach dem Match wird auch hier für die Rote Armee geworben. An dem großen agitatorischen Demonstrationsaufzuge, dessen Ausgangspunkt der Ofner Kettenbrückentopf Sonntag nachmittags 2 Uhr ist, nehmen aus Künstlerkreisen Sári Fedák, Erzsi Paulay, Aranka Baradi, Gizzi Bahor, Oskar Beregi, Artur Fehér, Julius Fehér und Jancsi Pápai teil. Mädchen mit roten Fähnlein, Militär- und Zigeunermusik, Arbeitergesangschöre und geschmückte Autos werden über die Badgasse und die Andrássystraße ziehen. Vor der Oper, auf dem Oktogonplatz und im Stadtwaldchen bei der Millenniumssäule werden Schauspieler und Schauspielerinnen spielen und singen und die Musikkapellen Konzerte geben. Bei der Millenniumssäule wird der Volksbeauftragte für Heerwesen Wilhelm Böhm über die Aufgaben der Roten Armee eine Rede halten.

*** Die Budapester Arbeiter- und Soldatenräte für die Disziplin der Armee.** Die Budapester Arbeiter- und Soldatenräte hielten gestern im „Gellért-Hotel“ eine gemeinsame Konferenz. Nach den Aufzeichnungen der Volksbeauftragten Béla Vágó und Eugen Hamburger wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Die Konferenz beschließt, daß sie aus dem bedeutendsten Ereignis des Donnerstag die Lehren zieht und bestrebt ist, in der Roten Armee die vollkommenste Disziplin herzustellen; sie verzichtet auf jede Einmischung in die Angelegenheiten der Armee und der Kasernen, und gewährleistet das volle und unbeschränkte Verfügungsrecht über die Armee ausschließlich dem Volkskommissariat für Heerwesen.

2. Die Konferenz beschließt, in jeder wie immer benannten Tätigkeit diszipliniert, im Einvernehmen mit den einzelnen Volkskommissariaten und hauptstädtischen Direktorien zu arbeiten und sich diesen unterzuordnen. Sie hebt jedoch dabei hervor, daß sie sich die dringende, radikale und christliche Lösung der Wohnungsfrage nur so vorstellen kann, daß der Landes-Wohnungsrat mit dem Volkzug und mit der Kontrolle der Verordnung die Bezirksarbeiterräte dezentralisiert betraut.

3. Die Konferenz beschließt, daß sie als dringende Pflicht die Festigung und die Wahrung der Parteieinheit betrachtet und daß jeder, der sich dagegen vergeht, ein Verräter an der Arbeiterklasse, aus der Partei auszuschließen und vor einen revolutionären Gerichtshof zu stellen ist.

*** Ungarische Note Flieger über Wien.** Aus Sopron wird gemeldet: Einige Mitglieder der Soproner Roten Armee haben sich zu einer kühnen Unternehmung entschlossen. Unter der Führung des Genossen Szalay fuhren sie mittels Automobils nach Fischamend, wo sie die Flugmaschine eines Wiener-Neustädter Fliegers bestiegen und über Wien flogen. Aus der Höhe warfen sie sodann Flugzettel auf die Stadt ab, in denen die österreichischen Genossen zum Anschluß an die Proletarierräteratur aufgefordert werden. Die Flugmaschine zirkulierte lange über Wien und es wurden mehr als 20,000 Flugzettel auf die Straßen Wiens abgeworfen. Die Abstiege flogen dann nach Fischamend zurück, um von dort nach Sopron zurückzukehren. In Fischamend harpte ihrer jedoch eine unangenehme Überraschung. Auf Anzeige eines Bourgeois wurden sie verhaftet und unter starker Bedeckung nach Wien gebracht, wo sie in Gefangenschaft gerieten. Die Wiener Kommunistengenossen erfuhren die Sache und setzten sofort alle Hebel in Bewegung, um die ungarischen Genossen zu befreien. Einen Tag später schon öffnete die Wiener militärische Wache den ungarischen Genossen die Tore des Gefängnisses. Sie fuhren mit der Bahn an die ungarische Grenze, wohin ihnen ihr Auto nachgeschickt wurde, mit dem sie unter enthusiastischen Zurufen der Genossen nach Sopron einfuhren.

*** Die staatliche Besiznahme der Wohnhäuser.** Im Sinne der Verordnung XII: 1919 des Volkskommissariats für Soziale Produktion wurde die Verordnung X der ungarischen Räteregierung über die staatliche Besiznahme der Wohnhäuser auf die Dörfschaften Balassagyarmat, Bekercsabánya, Beregháza, Budaörf, Czegled, Eger, Eperjes, Ertorgom, Jglo, Lőse, Nagytaroly, Nyiregyszáza, Rózsashegy, Sátoraljaújfehly, Szombathely, Temesvár, Ungvár, Vác, Veszprém und Zombor ausgedehnt.

*** Samstag Roter Soldatenabend.** Der in der letzten Woche mit so gutem Erfolg veranstaltete Rote Soldatenabend wird Samstag, 5. d., in sämtlichen Theatern, Kabarets und Orpheen wiederholt. Dem ördentlichen Programm gehen Gelegenheitsstücke, Szenen und Gedichte von Ludwig Barta, Julius Szini, Andor Galasi, Ferdinand Ujhelyi, Zoltán Somlyó, Arpad Tóth, Stefan Szegedi und Julius Kóvári voran. Während der Pausen sprechen Redner der Sozialistischen Partei zum Publikum.

*** Märchnachmittage für Proletarietkinder.** An die Kulturaufgaben, die der Kommunismus sich stellt, fügt sich eine von besonders rührender Gestaltung. Sie erinnert an das Begleitwort Wilhelm Hauffs zu seinem „Märchen als Almanach“, als er diesen Schatz seiner Dichterphantasie im schlichten Gewande eines Volksbuches zu den Massen sandte. Die Revolutionäre Räteregierung Ungarns beschert den Proletarietkinder aber die süße Wohlthat der Märchenerzählung nicht durch Büchertrieb, sondern mit gesprochenem Wort. Damit erscheint eine der hehrsten Aufgaben des Weltsozialismus ihrer Lösung nähergebracht. Systematische Einführung von Märchnachmittagen für die weiten Schichten der Proletarietkinder. Wer würde die erzieherische Wichtigkeit dieser Neuerung verkennen? Das Nötige zu ihrer Durchführung ist bereits getroffen. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen hat die ungarische Gesellschaft für Kindesstudium damit betraut, schon von morgen an die Märchnachmittage ins Leben zu rufen. Fürs Erste wird in Lokaltäten, die den Schulen am nächsten gelegen, mit den Märchenerzählern für den Kreis der kleinen Zuhörer begonnen, die gruppenweise unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen zu solchen Feste geführt werden. Von berufensten, hiezu besonders ausgebildeten Genossen werden der Kinderwelt die schönsten Märchen der Weltliteratur zum Vortrag gebracht. Sobald es Sommer wird, werden diese Märchnachmittage ins Freie verlegt, zum Teile in die öffentlichen Squares, zum Teile auch in die neuesten der Öffentlichkeit überwiesenen größeren Privatgärten unserer Hauptstadt. Auf Budapest allein aber wird das vortreffliche Unternehmen nicht beschränkt bleiben, denn die „Märchnachmittage“ werden sich über das ganze Land verbreiten, auch in den kleinen Städten und kleinsten Dörfern, überall wo es Proletarietkinder gibt, sich einmisten. Selbstverständlich wird überall der Besuch der Märchnachmittage ein kostenloser sein. Planmäßig wird jedes Kind mindestens einmal in jeder Woche zu dem Gemüthe des Märchnachmittages gelangen, im späteren entwickelten Stadium dieser Organisation sogar öfter. So wird ein Teil der freien Zeit der Kinder durch belehrende Unterhaltung in Anspruch genommen sein und derart die Jugend von anderem, schädigenden Zeitvertreib bewahrt bleiben, die Gedanken- und Gefühlswelt der Kleinen die rechte Befruchtung empfangen und die Kindesphage

für kommende Kultur vorbereitet sein. Um die Märchnachmittage noch anziehender und amüsanter zu gestalten, ist auch darauf Bedacht genommen, daß verschiedene Künstler die Vorträge mit Schnellzeichnungs- und späterhin sogar kinematographische Skizzen begleiten und die Sache erhöhen werden. Die Kinderwelt kann sich zu diesem artigen Osterpräsident der Proletarietdiktatur gratulieren. — Der erste Märchnachmittage findet morgen, Samstag, 3 Uhr nachmittags im Turnsaal der Mädchenbürgerschule in der Bajazagasse statt; an demselben nehmen die Zöglinge der Elementarschulen in der Bajutogasse teil. An dem Märchnachmittage wird „Oszkár hácsi“ den Kleinen Märchen erzählen.

*** Gegen die unbefugten Wohnverordnungen.** In den letzten Tagen hat es sich mehrfach ereignet, daß die Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte entgegen der Verordnung der Revolutionären Räteregierung Wohnverordnungen, Personal- und Wohnungsblanckette ausstellen und über die Wohnungsuchenden Verzeichnisse führen. Da ein derartiges Vorgehen gegen die Ordnung der Revolution verstößt, erucht das Direktorium des Zentral-Wohnungskommissariats die Budapester Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte, sich, durch je zwei Abgeordnete vertreten, Samstag, den 5. April, halb 11 Uhr vormittags beim Direktorium (Parlament, XI. Tor) einzufinden, wo die Requirierungsangelegenheit besprochen werden soll. — Alle jene, die entgegen den Verordnungen des Wohnungskommissariats bei der Wohnverordnungen eigenmächtig vorgehen, sind sofort bei den Bezirksorganen des Roten Wachkorps anzuzeigen. Das Rote Wachkorps wurde angewiesen, derartige Personen zu verhaften und vor das Revolutionstribunal zu stellen. Die Bezirksorgane des Roten Wachkorps wirken in den Gebäuden der früheren Bezirks-Stadthauptmannschaften und können einsteifen auch mit den Telephonnummern der Stadthauptmannschaften angerufen werden. Vajda, Oberkommandant des Roten Wachkorps.

*** Die Organisation der Roten Garde.** Das Distriktskommando der Roten Garde, dem auch die Gemeinden Ujpest, Rákospalota, Kispest und Csepel unterstehen, antwortet im Gebäude der früheren Oberstadthauptmannschaft. Einstweilen wurden zwei Brigaden mit je drei Regimentern aufgestellt; die letzteren bestehen aus je fünf Bataillonen. Jedes Bataillon, dessen Wirkungsbereich sich auf einen Bezirk erstreckt, wird, je nach Bedarf, aus zwei bis sechs Kompanien bestehen. Jeden Tag wird eine andere Brigade den Wachdienst versehen; die Kompanien stellen die Wachposten, mobilen Wachen und Patrouillen bei. Jede Kompanie wird mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet. Die Bataillonskommanden der Roten Garde, die den Dienst schon in den nächsten Tagen übernimmt, befinden sich in den Gebäuden der Bezirks-Stadthauptmannschaften.

*** Das Volkskommissariat für Soziale Produktion** macht neuerlich darauf aufmerksam, daß die Waschküchen, Reinigungsanstalten, Stoffwäcker usw. die ihnen zur Reinigung oder zum Waschen und Färben, ferner die den Schneidern zur Reparatur übergebenen Kleiderstücke den Parteien ohne Einkaufsbewilligung zurückzugeben haben.

*** Todesfälle.** Der pensionierte Landesoberarchivar Leopold Sváb, der sich als Historiker verdient gemacht hat, ist im 90. Lebensjahre gestorben. Sváb, der jüdischer Herkunft war und Altbürger hieß, focht im 1848/49er Freiheitskampf mit und emigrierte nach der Bilagoser Katastrophe nach Italien, wo er an den Kämpfen um die italienische Einheit Anteil nahm. Nach Wiederherstellung der Verfassung kehrte er in sein Vaterland zurück und wurde Beamter des Landesarchivs, dessen Leitung er längere Zeit innehatte. Er war Mitglied der Akademie. Das Leichenbegängnis findet Sonntag in Ujpest statt. — Die Gattin des Chefarztes des Journalisten-Pensionsinstituts Dr. Samuel Löw geborene Leonie Schwarz, eine in weiten Kreisen geschätzte Dame, ist heute gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Rákosterektur Friedhofe statt. — Der pensionierte Oberinspektor der Staatsbahnen August Bartók ist am 31. März im 72. Lebensjahre in Debrecen gestorben. — Der Börsenagent Michael V. M. ist am 3. d. im Alter von 59 Jahren gestorben. Die irdische Hülle wird Sonntag halb 11 Uhr vormittags von der Leichenhalle des Rákosterektur isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet.

*** Ein mißglückter Versuch, Wilhelm II. zu führen.** Aus Berlin wird telegraphiert: Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Senator von Teresse, Lutz Lea, der als Kommandant eines Feldartillerieregiments an der französischen Front gestanden war und jetzt nach Amsterdams zurückgekehrt

ist, erzählt in den „Newport Times“, daß er im Dezember vorigen Jahres mit einigen amerikanischen Offizieren versucht habe, den früheren Deutschen Kaiser zu entführen. Sie seien ihm schon so nahe gewesen, daß sie ihn sprechen hören konnten, als Wachen erschienen und die Ausführung des Planes verhinderten. Der Entführungsversuch sei kurz vor Weihnachten unternommen worden, weil die amerikanischen Offiziere die Absicht hatten, Wilhelm II. den alliierten Armeen als Weihnachtsgeschenk zu überbringen.

Die Ausgabe von Transportbewilligungen. Viele Besondere und Privatparteien wenden sich um Erteilung von Transportbewilligungen direkt an den Volksbeauftragten für Inneres oder an die unter seiner Leitung stehende Verkehrs-Fachgruppe. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß man sich in allen Fällen um Transportbewilligungen an die Transportabteilung der Direktion der Staatsbahnen wenden muß, wo über Anordnung des Volkskommissars für Inneres die Bewilligungen ausgegeben werden.

Die Inventuraufnahme in den Fabriken. Das Volkskommissariat für Soziale Produktion weist sämtliche Fabriken an, die Betriebe wegen der Aufnahme von Inventur weder einzustellen noch die Produktion in größerem Maße zu unterbinden. Sollte das Inventar ohne Betriebseinschränkung bis zur vorgeschriebenen Zeit nicht aufgenommen werden können, so mögen die Fabriken beim Volkskommissariat für soziale Produktion zur Aufnahme des Inventars um einen Aufschub ansuchen. Die Zeit des Aufschubs dient dazu, damit das Inventar ohne Einschränkung des Betriebes aufgenommen werden könne.

Verbot der Agiotage mit Theaterkarten. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen erläßt folgende Verordnung: Die Revolutionäre Räteregierung hat es ermöglicht, daß die Arbeiterschaft zu billigen Preisen und auf leichte Weise zu Theaterkarten gelangt, aber nur deshalb, damit die Theaterkarten für eigene oder für die Zwecke der Angehörigen verwendet werden. Wer Theaterkarten zu höheren Preisen verkauft, als auf ihnen verzeichnet ist, vergeht sich nicht nur gegen die Proletariatslehre, sondern begeht auch ein Verbrechen und wird vor den Revolutionsgerichtshof gestellt.

Begrüßungstelegramm aus Stockholm an die ungarische sozialistische Partei. Aus Stockholm ist folgendes Begrüßungstelegramm eingelaufen:

Wir leben jetzt in einem wohl durchgedachten Wahlkampf mit gutem Erfolg für die linkssozialistische Partei. Unser Stimmengewinn ist sehr bedeutend. Mit lebhaften Sympathien folgen wir dem stolzen siegreichen Revolutionskampf des ungarischen Proletariats und senden der vereinigten ungarischen sozialistisch-kommunistischen Partei unseren herzlichsten Gruß. Bei uns in Schweden schreiben die Verhältnisse vorwärts in derselben Richtung, wie überall in der Welt. Für die schwedische linkssozialistische Partei: *Astroem*, Vorsitzender. *Carlsson*, Parteisekretär.

Die Krankenversicherung. Das Volkskommissariat für Arbeiterangelegenheiten und Volkswohlfahrt erläßt eine Verordnung, die das Kranken- und Unfallversicherungswesen regelt. Laut der Verordnung sind alle Personen, auf die sich im Sinne des Erlasses Nr. XXI der Räteregierung der Wirkungskreis der Arbeiterversicherung erstreckt, vom 30. März d. J. an gegen Krankheit oder Unfall versichert und unterstützungsberechtigt. Öffentliche Angestellte, die bisher nicht versichert waren, müssen vom Leiter des Amtes (Betriebes) binnen acht Tagen bei der Bezirks-Krankenversicherungskasse angemeldet werden.

Sozialisierte und Privatbetriebe (Geschäfte, Werkstätten, Kanzleien usw.) müssen gleichfalls binnen acht Tagen sämtliche Angestellte, auch jene, die Wochenunterstützung erhalten, bei der Bezirks-Krankenversicherungskasse anmelden. Zur Anmeldung binnen acht Tagen sind auch die Haushaltsvorstände verpflichtet, die sämtliche Haushaltsangestellte (Mädchen für alles, Köchinnen, Stubenmädchen, Haushaltungsleiterinnen, Aufwärtinnen, Listbedienstete, Zofen, Pförtner, Kutsher, Chauffeure usw.) bei der Bezirks-Krankenversicherungskasse anmelden müssen. In Häusern, wo das Vertrauensmännersystem eingeführt ist, hat der Vertrauensmann die Anmeldung des Haushaltsvorstandes zu beistimmen und der Bezirks-Arbeiterkrankenversicherungskasse zu übermitteln. Die nötigen Druckformulare stellt die Bezirks-Krankenversicherungskasse zur Verfügung. Personen, die der Anmeldepflicht nicht oder verspätet nachkommen oder unrichtige Angaben machen, werden vor das Revolutionstribunal gestellt, ebenso Arbeitgeber, die die Versicherungsbeiträge nicht pünktlich abliefern. Be-

triebe, die bestimmte Kategorien der Angestellten bei der Krankenversicherungskasse des Franz Josef Kaufmännischen Spitals versichern, haben die auf diese Personen bezüglichen Anmeldungen bei dieser privaten Vereins-Krankenversicherungskasse vorzunehmen. Die Krankenversicherungsbeiträge, die zu einer Hälfte der Arbeitgeber, zur anderen der Arbeitnehmer zu zahlen haben, sind folgenderweise festgelegt:

- 1. Taglohnklasse (bis einschließlich 5 Kronen) täglich 34 S., wöchentlich 2 K. 10 S.
- 2. Taglohnklasse (über 5—10 Kronen) täglich 70 S., wöchentlich 4 K. 20 S.
- 3. Taglohnklasse (über 10—14 Kronen) täglich 84 S., wöchentlich 5 K. 4 S.
- 4. Taglohnklasse (über 14—18 Kronen) täglich 1 K. 12 S., wöchentlich 6 K. 72 S.
- 5. Taglohnklasse (über 18 Kronen) täglich 1 K. 40 S., wöchentlich 8 K. 40 S.

Zur weiteren Teil der Verordnung werden die Krankengelder, die die Versicherten erhalten, geregelt, ferner die Mutterchafts- und Kindbestimmungen. Die weiteren Verfügungen der Verordnung beziehen sich auf die Reform der inneren Organisation der Krankenkassen.

Verordnungen des Volkskommissariats für Unterrichtswesen. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen hat verfügt, daß den Schülern solcher im besetzten Gebiete befindlichen Mittelschulen, wo der Unterricht vom Feinde verhindert wurde, die Aufnahme in die höhere Klasse auf Grund des halbjährigen Zeugnisses gestattet, respektive das Maturitätszeugnis auf Grund des halbjährigen Zeugnisses der VIII. Klasse ausgefolgt werde. — Ferner ist jenen Schülern, die ihren Eintritt in die Rote Armee nachweisen, das Zeugnis der entsprechenden Klasse, respektive den Schülern der VIII. Klasse das Maturitätszeugnis sofort auszufolgen.

Die Haushaltungsgenossenschaft der Budapester Journalisten hält Sonntag halb 4 Uhr nachmittags ihre ordentliche Generalversammlung in der Beratungssaale des „Dithon“ (VIII., Esterházygasse 4) ab.

Gestrandeter Dampfer. Aus Paris telegraphiert man: Der Transportdampfer „Ameria“, der sich mit 2000 Offizieren und Mannschaften auf der Fahrt von Venedig nach Tripolis befand, ist am 20. März auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Teil der Mannschaft ist zugrunde gegangen.

Die Franz-Josefs-Statue umgeworfen. Vergangene Nacht haben bisher unbekannte Täter die Franz-Josefs-Statue aus der Statuengruppe des Millenniumsdenkmals herausgehoben und zu Boden geworfen. Die arg beschädigte Statue wird, da das Bronzematerial derzeit sehr wertvoll ist, von Mitgliedern der Roten Garde bewacht. Auf dem Sockel stehen nur die beiden Bronzestiefel.

Die Landesvereinigung der Hauslehrkräfte und Erzieherinnen hat sich nicht aufgelöst, sondern wirkt als selbständige Fachorganisation weiter. (Sokal: VII., Rejselejtgasse 4, 3. Stock.) Die nächste Sitzung findet Sonntag, 6. d., halb 4 Uhr nachmittags in der Mädchenbürgerschule, VII., Tabakgasse 32, statt.

Der Beamte in der Proletariatsdiktatur. Der Landesverband der städtischen Angestellten veranstaltete für seine Mitglieder einen Lehrgang. Den ersten Vortrag hielt der Volkskommissar Ladislaus *Dienes* unter dem Titel „Der Beamte in der Proletariatsdiktatur“.

Nach einem Rückblick auf den Klassenkampf des Proletariats führte er aus, daß die Arbeiter, welche der wirkliche Proletarier den Beamten entgegenbringt, vollkommen berechtigt, da die Beamten sämtliche Verfügungen einer jeden Regierung, die gegen das Proletariat gerichtet waren, ohne Widerrede durchgeführt haben. Sie haben sich vom Proletariat abgelehrt, jetzt möchten sie aber Proletarier sein, weil diese die Macht besitzen. Die am 21. März geschaffene neue Lage hat die Bureaukratie zum Tode verurteilt. Es müssen jedoch Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, damit die Beamten in der neuen Gesellschaftsordnung ihren Platz finden sollen. Die Fachbeamten, Ingenieure, Lehrer kann auch die neue Gesellschaft nicht entbehren. Viel schwerer ist jedoch die Lage der Juristen und Verwaltungsbeamten, die vom Gesichtspunkte des Proletariats eine unproduktive Arbeit verrichten. Eine Administration im heutigen Sinne ist überflüssig. Trotzdem ist es wahrscheinlich, daß die heutigen administrativen Organisationen auch nach der Konstituierung der Räte nicht sofort aufgelöst werden, da die Räte doch nicht von heute auf morgen die Führung der Geschäfte übernehmen können. Es wird eine Uebergangszeit geben, in der die Räte sich der gegenwärtigen Beamtenorganisation bedienen werden. Es ist die Pflicht des Beamtenstandes, während der Uebergangszeit zu beweisen, daß er nicht so schlecht ist, wie sein Ruf, daß er sich der neuen Lage anpassen wolle und auch könne. Auf diese Weise können sie ihre Existenz retten. Wir sind jetzt in eine Epoche der Weltgeschichte getreten, in der die Utopien zur Wirklichkeit werden. Es ist die Zeit gekommen, in der das Joch der bisherigen Produktion abgeschüttelt und die Menschheit ein vollständig freies Leben führen wird. Der Geist

befreit sich von den Fesseln des Materials. Jetzt wird man das Schöne nicht nur träumen, sondern auch verwirklichen können. Der Vortrag schloß mit den Worten: „Diejenigen, die das Großartige dieser Gedanken erfassen und empfinden können, mögen mit uns kommen!“ Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Anmeldung von Theater-Chorjüngern. Für die Budapester Theater wird eine große Zahl von Chorjüngern mit gutem Gehör und guter Stimme gesucht. Zur Aufnahmsprüfung sich meldende Bewerber mögen sich an die Theaterfachorganisation im „Férfel“-Klub (am Sekretär *Lugosi*) wenden. Bereits Bühnenpraxis besitzende Bewerber genießen den Vorzug.

Den Geschäftsarbeiterräten zur Beachtung. Die Anmeldungen über die Konstituierung von Geschäftsarbeiterräten sind in drei Exemplaren dem Volkskommissariat für Soziale Produktion (II., Reitenbrückengasse 3, 1. Stock, Tür 6) zu unterbreiten.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 15,000 Kronen gewonnen: 39075; 10,000 Kronen gewonnen: 41054 101216; 5000 Kronen gewonnen: 55579 99846; 2000 Kronen gewonnen: 19031 28015 28704 29669 41563 43264 43833 48957 59801 59809 62053 81253 86994 87094 87566 88582 101585 108034; 1000 Kronen gewonnen: 2540 6747 7825 11821 12359 18668 24480 28974 38630 42058 42556 45569 48563 50329 53510 57237 60386 62151 62557 65192 65538 65732 66393 68992 71238 72992 75204 83099 84247 85881 88170 88210 89905 90316 93732 97352 99865 100564 100730 101360 106231 106319 108148 108025 109693; 500 Kronen gewonnen: 881 1899 1901 4439 4778 6353 6804 7071 9263 9789 11700 16142 17554 18797 20243 24221 21271 28956 31092 32009 32180 36692 37405 39812 44134 46770 49731 51307 55542 57455 60959 64110 64647 67275 71582 71872 72259 75695 79727 80592 84849 89254 87627 88294 91378 97489 97525 97843 98702 101162 106336 107163 107493 107641 108652 109928. Ferner wurden 1876 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 7. d. statt.

Arted-Spielwarenhaus, Ede Rakóczy-ut és Sip-Dohány-utca. Kősmárky és Illés.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im Madonnenkloster stellte sich uns heute eine neue Kammermusik-Vereinigung vor. An dem Flügel saß der vortreffliche Pianist *Stefan Gonda*, ein Schüler *Lombas*, an dem ersten Violinpult der ausgezeichnete Geiger *Barnabas Géczy*, an dem zweiten der geniale *Geza Komor*, die Viola versteht *Josef Darnay*, sämtlich Jöglinge *Emil Barcs*, den Cellopart hat der musikalisch verständnisvolle Schiffer-Schüler *Alexander Bogányi* inne. Hochbegabte, tiefgründig gebildete, temperamentvoll frische, zuweilen noch erfreulich übersäumende Jugend, deren ernstes Streben schon jetzt von ehrlichem künstlerischen Erfolg gekrönt erscheint. Wir hörten Schumanns Klavierquintett in *lang-schöner, warmbewegter, rhythmisch schwingvoller* Wiedergabe, *Handels* Gdur-Quartett op. 64 in einer Interpretation von zierlichster Sauberkeit und stilistischer Noblesse, Darbietungen, die dem weiteren künstlerischen Wirken der neuen Vereinigung die schönsten Auspizien eröffnen. Die jungen Künstler, deren Programm noch *Goldmarks* Bdur-Quintett enthielt, wurden im Laufe des Abends nach jedem Satz durch lebhaften, verdienten Beifall ausgezeichnet.

Auf Veranlassung der Theaterkommission wird auf der Bühne des Nationaltheaters in Dramenzyklussen die gesellschaftliche Entwicklung von den ältesten Zeiten bis zu dem heutigen Tage dargestellt werden. Es wird dies eine lebhaft illustrierte Soziologie sein, ein Mosaikbild der Menschheit. Die Mosaikstücke werden bestehen aus den ältesten griechischen Tragödien bis zu den Passionspielen des Mittelalters, der Bühnenproduktion der Renaissance und der Barockzeit, Shakespeare in der Urform, die Schauspiele des Rokoko bis *Ibsen*, *Shaw*, *Maeterlinck* bis zu den modernsten Bühnentexten. Die Vorstellungen werden im nächsten Monat ihren Anfang nehmen.

Im Lustspieltheater wird morgen, Samstag, *Shaws* „Candida“ wiederholt. Dem Schauspiel wird die Aufführung der Szene *Subwig Barthas* „Forradalom“ vorangehen. Sonntag nachmittags geht *Bródys* „Tanitóns“, abends „Liliom“ in Szene.

Der Volksbeauftragte für Unterrichtswesen hat *Johann Mácza* zum Studienregisseur des Nationaltheaters ernannt.

Das unlängst verschobene gemeinschaftliche Konzert des russischen Opernsängers *Ignaz Galébn* und der Violinvirtuosin *Monka Fehér* wird nun abends um halb 7 Uhr in der Musikakademie stattfinden.

Franz *Ena Dieuzls* Konzert wird von 5. d. auf ein später zu verlautbarendes Datum verschoben. (Harmonia.)

Flora Bajs Konzert wird von 6. d. auf ein später zu verlautbarendes Datum verschoben. (Harmonia.)

Die Premieren im Intim-Kabarett bedeuten stets ein wahres Ereignis in den Kreisen des hauptstädtischen Publikums. Auch der heutigen Premiere hatte das Publikum mit großer Spannung entgegen gesehen, das Resultat aber übertraf alle Erwartungen. Der große Erfolg ist in der Hauptsache auf zwei Gastspiele zu setzen, an das der Künstlerin des Ungarischen Theaters Gijella Báthory und das des Mitgliedes des Lustspieltheaters Arpad Latabár. Fräulein Báthory kreierte die Hauptrolle in dem Sketch „Aruló kéz“ („Die verräterische Hand“), während Latabár in der Operette „Anök boldja“ („Der Narr der Frauen“) das Publikum in bester Stimmung erhielt. „Aruló kéz“ wurde in der ungarischen Uebersetzung Julius Komors zur Darstellung gebracht. Außer der Báthory gelangten in diesem Stücke Méháros, Szóke und Sándor zu dankbaren Rollen. Die Operette wurde von Emil Balassa für die ungarische Bühne bearbeitet; die gute Musik stammt von Ladislaus Magyar. Großen Erfolg erzielten mit ihren trefflichen Gesangsporträgen und ihrem künstlerischen Spiel Elsa Szekelys, Jona Teleki, Kóssi Dinnyéssy, Ivan Cséh und Viktor Harris. Es gab auch einen brillanten Scherz von Julius Kovács: „Szemet szemér“ („Auge um Auge“) mit Elsa Szekelys, Arpad Latabár und Ivan Cséh in den Hauptrollen. Das Publikum unterhielt sich hierbei köstlich. Auch das sympatische Mitglied des Kabarets Anton Sándor figurirt unter den Autoren dieses Programms. Er schrieb ein aktuelles Stück: „Az elvtárs“ („Der Genosse“), in welchem Stücke außer dem Autor noch Kóssi Dinnyéssy, Kovács, Kóshalmi und Harris ihre Rollen mit großer Routiniertheit spielen. Die Goli erzielten durch die Bank großen Erfolg und Elsa Szekelys, Jona Teleki, Jla Gazda, Gega Abonyi, Ivan Cséh, Viktor Harris sowohl als auch die beiden Komponisten Ladislaus Magyar und Julius Szegledy wurden mit stürmischem Applaus ausgezeichnet. Die ausgezeichneten aktuellen Conferenzen Andor Kovács' verfehlten auch heute ihre Wirkung nicht. Für die Regie verdient Ludwig Szóke uneingeschränkte Anerkennung. Das Haus war total ausverkauft.

Neue Operette im Wintergarten. Auf der Bühne des „Wintergartens“ ging heute abend zum ersten Male eine populäre und launige Wiener Operette Walter Kollós, betitelt „Cseremenyasszony“, in Szene. Die männliche Hauptrolle sang und spielte der begabte Tenorist Erich Deutsch-Haupt mit viel Verbe; er errang großen Erfolg. Von dem lauten Beifall erhielten auch die anderen Darsteller, Karola Tóth, Erzsi Antal, Karl Ujvári, Julius Stella und Stefan Siman, ihren Teil.

„Pester Sitten“. So ist das von Emil Tábori und Albert H. Heibelberg verfasste Stück des Revue-theaters betitelt. Die Glanzrolle hat Szóke Szakáll inne. Die Erstaufführung von „Pesti erkölcsök“ wird heute stattfinden.

Der „Tiger“ prolongiert. Der große dänische Film der Urania bleibt noch für einige Tage auf dem Repertoire. Der „Tiger“ hat bei jeder einzelnen Vorführung auf das Publikum die größte Wirkung ausgeübt. Die Vorstellungen nehmen am Sonntag um 3, halb 5, 6 und halb 8 Uhr, an Wochentagen um 4, 5/6 und 1/8 Uhr ihren Anfang.

Offener Sprechsaal.*

Henri Barbusse im „Neuen Tag“.

Die Erleuchtung („Clarté“)

Henri Barbusse, der Verfasser des allerstärksten, die Kulturmenscheit der ganzen Welt aufrüttelnden dichterischen Protestes gegen den Krieg: „Das Feuer“, hat ein neues, dem „Feuer“ ebenbürtiges, tiefes und schönes Werk geschaffen, den Roman

Die Erleuchtung

Die Wiener Tageszeitung

„Der neue Tag“

beginnt Sonntag, den 6. April, die Veröffentlichung dieses herrissenden Zeitdokumentes.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Tiefbewegt geben wir hiemit Kenntnis von dem Ableben unseres innigstgeliebten Satten, resp. Vaters, Sohns, Bruders und Verwandten

Michael P. Amar

Börsenagenten

welcher am 3. d. M. im Alter von 59 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag, am 6. d. M., 10 1/2 Uhr vormittags von der Leichenhalle des Rákossy-Friedhofes zur ewigen Ruhe beigesetzt. Budapest, am 5. April 1919.

Die trauernde Familie.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.)

Die Wahl der Budapester Arbeiter- und Soldatenräte.

Verordnung der Volkskommissäre für Inneres.

Auf Grund der Verordnung XXVI der Revolutionären Räteregierung findet die Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte am 7. April 1919 statt. Die Budapester Wahl muß also am 7. April abgehalten werden. Wir fordern die Arbeiterschaft Budapests auf, daß an dem später zu bezeichnenden Orte jeder Proletarier erscheine und abstimme. Zur zentralen Leitung der Budapester Wahlen ernennen wir die Genossen Josef Büchler, Stefan Farkas und Johann Szrossik.

Die Wahlen werden nach Verwaltungsbezirken von Wahlkommissionen geleitet. In die einzelnen Wahlkommissionen ernennen wir die folgenden Genossen:

Wahlkommissionen:

1. Bezirk: Franz Eßf, Johann Kulhanek, Moriz Braun, Alexander Kocsis, Rudolf Rajzi.
2. Bezirk: Ladislaus F. Bor, Johann Petrovics, Michael Balla, Peter Kasab, Michael Nemes.
3. Bezirk: Samu Czaban, Andreas Biröz, Johann Spielmann, Martin Hoffner, Vinzenz Horváth.
4. Bezirk: Michael Gyáth, Eugen Biró, Sigmund Gottlieb, Frau Béla Komlós, Mikolós Kiss.
5. Bezirk: Ludwig Virág, Samuel Tuba, Lorenz Zimmermann, Karl Gábor, Franz Jancsik.
6. Bezirk: Josef Horjabez, Anton Vass, Josef Tarkó, Ludwig Kiss, Ludwig Sidorffy.
7. Bezirk: Franz Mikács, Emanuel Vajda, Julius Zelenka, Josef Migray senior, Stefan Biermann.
8. Bezirk: Alexander Kozsji, Johann Kemény, Ferdinand Singer, Desider Lerner, Armin Garai.
9. Bezirk: Desider Winter, Wilhelm Schön, Wilhelm Hackpacher, Josef Dinnyés, Lorenz Korbéth.
10. Bezirk: Paul Kenderes, Andor Fleischmann, Julius Schramm, Albert Lantos, Stefan Kovács.

Budapest, 4. April 1919.
Eugen Landler Béla Vágó
Volkskommissäre für Inneres.

Die Revolutionäre Räteregierung hat für den 7. April, den Tag der lokalen Rätewahlen, vollständige Arbeitsruhe angeordnet.

Die Direktorien der Gemeinden, Städte und Komitee haben gemäß der erlassenen Verordnung zu verfügen, daß die Lokalräte bis 7. April gewählt werden. Bei den Rätewahlen können nur Proletarier abstimmen. Jeder Genosse beschaffe sich unverzüglich und trage bei sich ein Gewerkschafts- und Parteiorganisations-Mitgliedsbuch.

Die Abstimmung erfolgt in den Lokalitäten der Wehlanter. Jedermann stimme in dem zuständigen Wehlanter ab. Die Angestellten der Spitäler stimmen in der dem Spital oder der Kaserne nächst gelegenen Wehlanter ab. Die Wahlberechtigung der Soldaten bestätigen die Kommandanten. Die Hausvertrauensmänner haben Samstag abend und Sonntag vormittag die Einwohner des Hauses zu einer Zusammenkunft einzuberufen, in der auf die Wichtigkeit der Rätewahlen hinzuweisen ist.

Die polnisch-tschechischen Streitigkeiten.

Warschau, 4. April. („Polnische Telegraphen-Agentur.“) Der Polnische Nationalrat für Schlesien berichtet: Clemenceau richtete an die Regierungen in Warschau und Prag folgendes Tele-

gramm: Ich übergebe der Entente mission in Teschen das Recht, über alle Streitigkeiten zwischen den Polen und den Tschechen zu entscheiden. Auf Grund dieses Telegrammes wurde eine polnisch-tschechische Kommission gebildet. Falls die polnisch-tschechischen Verhandlungen durch diese Kommission nicht beseitigt werden könnten, wird die Entscheidung der Entente mission für Teschen vorläufig maßgebend sein. Beiden Parteien steht das Recht zu, an ihre Regierungen sich zu berufen. Laut den Äußerungen der Mitglieder der Entente mission ist die Entscheidung der Friedenskonferenz in der polnisch-tschechischen Frage in 2-3 Wochen zu erwarten. Die nächste Sitzung der polnisch-tschechischen Mission findet am 8. d. statt.

Wilson will sich am 20. April einschiffen.

London, 3. April. Wie dem „Daily Mail“ aus New York berichtet wird, glaubt man in Washington zu wissen, Präsident Wilson hoffe, daß er sich gegen den 20. April nach den Vereinigten Staaten einschiffen werde. Wenn die vorliegenden Nachrichten richtig sind, werde er vor dem Verlassen Frankreichs durch Kabeltelegramm eine Sonder session des Kongresses für die ersten Matige einberufen.

Volkswirtschaft.

(Die Sicherstellung des Kohlenbedarfes.) Eine Vorbedingung für den Bestand der Räterepublik und die Proletardiktatur ist die Sicherstellung des Kohlenbedarfes des Landes und die Möglichkeit einer gesteigerten Produktion. Der Schutz dieser Interessen obliegt den Bergwerksarbeitern, welche dafür zu sorgen haben, daß die erforderliche Kohlenmenge den Proletariern zur Verfügung stehe. Es wird deshalb vom Volkskommissariat für Soziale Produktion verfügt: 1. Bergwerksarbeiter dürfen ihren Arbeitsort nicht verlassen und nicht in die Rote Armee eintreten. Einen Urlaub können Bergwerksarbeiter nur zur Erledigung von landwirtschaftlichen Arbeiten oder in anderen berücksichtigungswerten Fällen nur mit Erlaubnis des den Betrieb kontrollierenden Arbeitrates, beziehungsweise des Produktionsbetroueten erhalten. 2. Uebertretzungen dieser Verfügung gelangen vor den Revolutionären Gerichtshof.

(Die Regelung der Besitzverhältnisse.) Im Sinne einer Verordnung des Volkskommissariats für Ackerbau dürfen in allen Angelegenheiten der Besitzregelung und der Sicherstellung der Produktion ausschließlich nur die Gemeinde-, Bezirks- und Komitats-Besitzregelungskommissionen Verfügungen treffen. Ohne Einbeziehung des in diese Kommissionen entsendeten Sachmannes (wirtschaftlichen Kommissärs) darf kein Beschluß erbracht und keine Verfügung getroffen werden. Die Komitatsdirektionen sind verpflichtet, sofort die zur Entsendung dieses Sachmannes erforderlichen Verfügungen zu treffen. Die in staatliche Verwaltung gelangten oder noch gelangenden staatlichen Besitzungen gehören direkt in den Wirkungsbereich des Volkskommissariats für Ackerbau. Die finanziellen Angelegenheiten dieser Besitzungen werden auch fernerhin provisorisch mit den von den Besitzregelungskommissionen ausgestellten Anweisungen abgewickelt. Ohne vorherige Zustimmung dieser Kommissionen darf weder irgend eine Besitzregelung durchgeführt oder eine Produktionsgenossenschaft geschaffen werden. Ueber Zuwiderhandelnde urteilt der Revolutionäre Gerichtshof.

(Ein Direktorium für die Versicherungsgesellschaften.) Das Volkskommissariat für Finanzen hat zur Kontrolle der Versicherungsgesellschaften ein Direktorium errichtet, das unter der Leitung des Volkskommissärs Julius Lengyel steht und aus Eugen Biró, Joltán Balla, Ludwiga Csárd und Samuel Lengyel besteht. Schriftführer des Direktoriums ist Moriz Fekete. Sämtliche Versicherungsgesellschaften sind gehalten, sich den Verfügungen des Direktoriums zu fügen, dessen Lokalitäten sich Redoutenplatz Nr. 1 befinden und wo täglich zwischen 9 und 12 Uhr Aufklärungen erteilt werden.

(Erleichterung der Legitimierung der Sparkasseneinlagen.) Das Kommissariat für Finanzen erleichtert und beschleunigt die Legitimierung der Sparkasseneinlagen in der Weise, daß es sich damit begnügt, wenn der Eigentümer des Einlagsbuchs dem betreffenden Finanzinstitut die Nummer des Einlagsbuchs, den Namen und die pünktliche Adresse des Eigentümers und den Umstand mitteilt, auf welchen Platten oder auf welches Zeichen das Buch ausgestellt war.

(Tschechische Finanzmaßnahmen.) Aus Prag meldet das Tschecho-Slovakische Presbureau: Mit Rücksicht auf mehrfache Anfragen teilt das Finanz-

ministerium mit, daß Eigentümer einheimischer Geldanlagen und Aktien, die sich im Auslande aufhalten, die Einlagen und Aktien schriftlich anmelde den können, ohne daß sie vorläufig die betreffenden Einlagebücher oder Anteilscheine vorlegen. Eine solche Anmeldung muß nicht auf einem vorgeschriebenen Formular geschehen, muß aber in duplo vorgelegt werden und die genaue Bezeichnung der Einlage enthalten, sowie das betreffende Finanzinstitut, die Nummer des Buches, die Währung und den Betrag, auf welchen es lautet und vor allem die Angabe, wem es gehört. Das für die Anmeldung zuständige Amt ist das Konzeptionsamt, in dessen Bereich sich das betreffende Geldinstitut befindet. Dieses Amt stellt das zweite Exemplar mit der Bestätigung über das Eintreffen der Anmeldung zurück.

(Der Produktionskommissar der Schiffsahrtsunternehmungen.) Der Volkskommissar für Inneres hat zum Produktionskommissar der Schiffsahrtsunternehmungen auf Wunsch der Arbeitssäte der Unternehmungen den Abteilungsleiter der Fluß- und Seeschiffsahrts-N. G. Ludwig Knopp, zum Schiffsahrtsrat aber den Abteilungsleiter Nikolaus Trebitsch ernannt.

(Vorschüsse an Gewerbetreibende.) Im Sinne einer Verordnung des Volkskommissars für Soziale Produktion Nr. 14/1919 können Kleingewerbetreibende, die nicht über genügendes Bargeld zur Auszahlung der Löhne und zur Beschaffung des Materials verfügen, gegen die Verpflichtung der Rückzahlung Vorschüsse erhalten. Dieselben haben sich an den Bevollmächtigten des Volkskommissariats für Soziale Produktion in den Lokalitäten des Landes-Industrievereins, 6. Bezirk, Graf Zichy Jenö-gasse, unter Vorlage der Lohnliste zu wenden und erhalten eine Anweisung auf die gewünschte Summe, die bei der Bester Vaterländischen Sparkasse, Franz Deák-gasse 5, zu heben sein wird. Wer diese Verordnung mißbraucht, hat sich vor dem revolutionären Tribunal zu verantworten.

(Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Börse setzte mit einer kräftigen Aufwärtsbewegung der schon in den letzten Tagen bevorzugten Gütern- und Bergwerks-Aktien ein. Andere gleichartige Papiere, namentlich oberösterreichische Werte, ferner Sarpener Aktien wurden nach oben mitgezogen. Schiffahrtswerte stellten sich bei angeregtem Geschäft ebenfalls höher, ganz besonders Hamburger Paketfahrt- und Norddeutsche Lloydaktien. Auch Kolonialwerte zogen im Laufe an, ebenso Köln-Rotweilaktien und deutsche Kaktwerte. Von den ausländischen Papieren sind türkische Tabak- und Prinz Heinrich-Bahnaktien als wesentlich höher herabzuheben. Im späteren Verlaufe ließ die Geschäftstätigkeit nach und die anfänglich erzielten Besserungen konnten sich zumeist nicht voll behaupten. Eine gute Haltung behielten Hamburger Paketfahrt- und Norddeutsche Lloydaktien. Auf dem Anlagemarkte blieben heimische, sowie österreichische und ungarische Anleihen bei mäßigen Umsätzen im Allgemeinen behauptet. Tägliches Geld blieb bei dem Satze von 4% Prozent und darunter gesucht.

Magyar Nemzeti Operaház Bajazzók.

Felhívás keringőre.
Amor játéka.
Kezdeté fél 6 órakor.

Nemzeti Színház. A dada.
Kezdeté fél 6 órakor

Vigszínház. Candida.
Kezdeté 6 órakor.

Magyar Színház. Székimondó asszonyság.
Kezdeté 6 órakor.

Városi Színház. Médi.
Kezdeté 6 órakor.

Király Színház. Gróf Rinaldó.
Kezdeté 6 órakor.

Budapesti Színház Tul a tengeren.
Kezdeté 6 órakor

Belvárosi Színház. (Modern Szinpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Francia négyes.
Kezdeté 6 órakor

Andrássy-uti Színház Új műsor.
Legénylakás.

Ugyanaz férjben.
Kezdeté 6 órakor

Medgyaszay Színház. Névaparti estély.

Apollo bajusza.
Kívül tágasabb.

Sulyos eset.
Magánzámok.
Kezdeté 6 órakor.

MOZGÓKEP-OTTHON
VI. Teréz-körút 28. Telefon: 144-98.
Az iglói diákok. Páris fia.
Előadások kezdete: 3, 5, 6 óra 18 órakor.

FÖVÁROSI ORPHEUM
A Tolmács
(English spoken)
und das April-Programm.
Beginn der Vorstellung um 7/6 Uhr.

NATIONAL-ROYAL-ORPHEUM
VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22
Jeden Abend 7/6 Uhr
Világ proletárijai egyesüljétek.
Musikalische Szene von Bela Zerkovitz und das erste-klassige April-Programm.
Donnerstag nachm. Vorstellung mit vollständigem Abend-Programm. Anfang 7/3.

NATIONAL-ROYAL-CABARET
Neues Programm. Anfang 7/7 Uhr
Sonntag nachm. Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Anfang 7/3 Uhr!

WINTERGARTEN.
UJ OPERETT-SZÍNHÁZ.
Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25.
Cseremenyasszony
Walter Kollo 3 felv. operettje. Kezdeté 6 órakor.

KRISTÁLYPALOTA
Szerecsen-u. 35. Revü-színház Szerecsen-u. 35. Telefon 120-77 Telefon 120-77
Minden este 7/6 órakor
Pesti erkölcsök.
KIS KOMÉDIA.

VI. Róvay-utca 18. sz. (Folies Caprice.) Telefon: 14-22.
Direktion: Rott-Steinhardt.
Jeden Abend Punkt 6 Uhr
Rott und Steinhardt
in den Hauptrollen der Schlagorposse
Leszerelünk und ihr Kleiner.

UNTERRICHT
Erzieherinnen, Sonnen suche dringend, placie gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Arcastr. 58, Tel. 9117

Leggyorsabb sikeres előkészítés öszvevont vizsgákra. Fővárosi Előkészítő Tanintézet, Fehérvég Sándor-ter 3. 8235

Gyorsírás, gépirás, keszkeskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi” szakiskolában, Múzeum körút 23. Tel. Kölesonkönyvtár. 8256

Reichsdeutsche enang. Erzieherin aus gutem Hause, mit mehrjähriger Praxis als Hauslehrerin, welche gut musk. ist, literarische, sowie franz. Kenntnisse in Grammatik nebst Konversation besitzt, sucht bei einem monatl. Honorar von 200 K. passenden Wirkungskreis bei größeren Kindern. Auch als Gesellschaftlerin bei erwachsenen jungen Mädchen. Gest. Offerte unter „Budapesti bezorgung 799“ an die Exp. 7799

Kinderräulein, höchst anständig, mit längerer Praxis, guter Nachfrage, wünscht Tagesstelle. Gest. Anträge unter „Belvárosi 076“ an die Exp. 8076

Französischer, deutscher, italienischer, serbo-kroatischer, tschechischer Unterricht in kleinen Gruppen nach moderner Methode wird erteilt. Interessenten werden um Angabe ihrer Adressen gebeten. Unter „Kaiser Erziehung 928“ an die Exp. 7928

Gyorsírás, könyvvitel, helyesírás, gépirás, szepírás iskola. Erzsébet-körút 41. József 121-49. 8257

Hilfiger Zitherunterricht wird gesucht. Sziv-u. 40. H. Dora Wittner. 7829

Intell. deutsches Fräulein sucht Vermittlungsstelle. Zuschriften: Hajós-utca 16. III. 3. 8264

Englisch, französisch, italienisch unterrichtet Sprachmeister Scheidow, Gizella-ter 5. Telefon 103-65. 8267

Amerita wohnender Herr unterrichtet englische Konversation, an Vorgefertigte Briefe. „Imperial 244“ an die Exp. 8244

Einfaches älteres Kinderräulein, nur Deutsch, fleißig im Nächstlichen, sucht für sofort Stelle. 70 Nr. Gehaltsantrag. Unter „Jahreszeugnisse 174“ an die Exp. 8174

„Stenografie“ Landes-Gabelberger-Stenographie- u. Reichschreibschule ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telefon Josef 129-99. Prospekt. 7449

Englische Sprachstunden erteilt Dame. Hunyadi-ter 10. II. 1. Hauptfliegenhaus. 9103

Kinderräulein zu zwei kleinen Kindern wird aufgenommen. Páram, Csátság-utca 43. 8289

Einfaches, solides Fräulein wird zu siebenjährigem Mädchen aufgenommen. In brechen Sonntag von 10 Uhr u. Sonntag. VII. Bernády-gasse 54. I. 4. 8292

Deutsches Fräulein wünscht Stellung zu 2 Kindern, selbes ist sehr kinderliebend, wurde auch im Hauslichen mitarbeiten, oder Stellung als Wirtschafterin, oder Stellung als Kindermädchen R. Mehlisch, Budapest, Csarnok-ter 4. IV. 8. 8293

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern, 6-8 Jahre, gesucht. Im Rahmen Gedichte bevorzugt. V. Csáky-utca 12. III. 21. 8277

Izaolita nevelőnő azonnal állást keres. Tanítónőket, nevelőnőket, magyar-német honnokok ajánl es elhelyez Fekete Adolf tanórügyvéd-sege, Vilmos császár-ut 16. 2073

Deutsche Erzieherin wird engagiert. Hell, Sándor-u. 4. I. 3. 39686

Deutsches Fräulein wird gesucht für Nachmittag zu einem 10jährigen Knaben. Vorstellen von 3-7 Uhr. Drstein, Rákóczi-ter 14. 39669

Politechniker, gewesener Prekburger Rabbinatskandidat, empfiehlt sich als Hausinstruktor zu pädagogischer Familie. Empfehlungen: „Munka“ Muegyetem. 8248

DIVERSE
„Apollo“-Großdampfwäscherei, 6. Bez., Gifels-straße 24. Weißwäsche wird ohne Chlor praktisch gewaschen und mit Dampfwaagen gebügelt per Kilo K. 2.80. Lieferzeit zehn Tage. Telefon József 92-16. Wäsche wird abgeholt und angeliefert. Krügen, Wäschekasten werden glänzend gereinigt. 7437

Zimmermatten billig, nach neuesten Mustern. Simon, Timár-utca 26. 9113

Fischer übernimmt billig Hausarbeiten. Adolf Bihan, V. Vág-utca 14. 8251

Häzakhöz jövök mosni, vasalni. V. Vilmos császár-ut 42. sz. III. 28. 8269

Maffenie empfiehlt sich. Erzsébet-körút 21. földsz. 2. 4917

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Julia Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stodt 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 7183

Stella Baumler, Olla-Budinipulver, Gumbo-Vanillin sind unerreicht. 7678

Masszirozónó hölgyeknek ajánlkozik. So-u. 8. I. 3. 39668

Gute Schneiderin empfiehlt sich. Haus. Berta Perovits, Hagenmacher sörgyar, Buda-pek. 8285

KAUF UND VERKAUF
Elektromotore, Drähle, Installationsmaterialien verkauft von 3-5 Uhr Gärtner Vilmos császár-ut 12. 6840

OFFENE STELLEN
Német kisasszony keresetlik. Özv. Salezer Mihályné. Király-utca 51. 7986

Wirtschafterin zu einzelnen Herrn sofort gesucht. Deutsche Offerte erbeten unter „Gute Köchin 261“ an die Exp. 8261

Gute kleine Fräulein, die kochen kann, zu kleiner Familie, 3 Personen, für sofort oder später gesucht. Graf, IV., Mollár-u. 21. III. 8. 8266

Deutsches Fräulein zu kochen und Haushalt gesucht. Ráday-utca 59. III. 2. 39662

Mädchen für alles für die Provinz gesucht. Angenehme dauernde Stelle. Unt. „Danernd 279“ an die Exp. 8279

Besseres Mädchen zu einzelner Dame gesucht. II. Palffy-ter 1. Barterre 1. 7581

Köchin für alles, mündenszakaesnot felveszek. Sümegi, Rákóczi-ut 50. I. 39667

Köchin für alles wird zu zwei Personen sofort aufgenommen. Rákóczi-ut 32. II. em. 9. 39670

Hausfräulein, das auch kochen annimmt, wird gesucht. Vas, Kossuth Lajos-utca 4. 2075

Kinderräulein oder Kindermädchen (Pflegerin) zu monatlichem Stude gesucht. Rudolf-rakpart 3. Dr. Barna. 8294

Köchin für alles gesucht. Vorstellung: Akadémia-u. 6. I. St. Gal. 8295

Mädchen für alles wird aufgenommen. Merei, Izabella-utca 75. II. 1. 8287

Gute Hauswirtschafterin gesucht. Kafona József-utca 39. III. 16. 8280

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Dalszinház-utca 8. II. 9. 8286

STELLENGESUCHE
Deutsches Fräulein sucht Anstellung als Gesellschafterin oder zu 1-2 kleinen Kindern. Briefe unter „Fräulein 262“ an die Exp. erbeten. 8262

Intelligentes Fräulein, schöne Handchrift, Kenntnisse der ungar. Sprache, sucht Beschäftigung für den ganzen oder halben Tage. Briefe erbeten unter „Beliebte Anträge“ Exp. 8152

Intellig. Fräulein, franz. sprechend, kochen und Haushaltführung versteht, sucht selbständigen Wirkungskreis bis 15. Gehalt 200 Kr. „Kinderlieb 291“ an die Exp. 8291

HEIRATSANTRÄGE
Heiratswünsche! Vermögende eintreffende Persönlichkeit wünscht Heirat. Beauftragt: Franz Davidovics. Chovermut-ung, Erzsébet-körút 17. 39631

30jähr. Witwe, 3er, mit 50 Kilo, elegant eingerichteten Zimmern, einem Knaben und einem verjüngten Mädchen, möchte heiraten. Gest. Anträge unter „Charaktervoll“ an die Exp. 39650

Jobb fizesésű 12. hivatalnok feleségül keres egyszerező családlábó intelligens fiatalok, csinos, szoke leányt. Levellet „Egyszerűség“ jellegűre Mossehoz, Andrássy-ut 2. kerek. 2074

KORRESPONDENZ
Chryame Bekanntschaft eines intelligenten Fräuleins oder Frau sucht Herr. Briefe unter „Gewissenhaft 246“ an die Exp. 8246

Gefolgten zwei Fräulein bis Britannia Polgari Eternen, dann Journal gezeigt, nachher wieder begegnet. Bitte Fräulein mit schwarzem Hut, ob ehrbare Bekanntschaft möglich. Antwort unter „Glückauf 272“ an die Exp. 8272

25jähriger besserer Professions, 3er, sucht ehrbare Bekanntschaft eines jungen, beliebten, deutschsprechenden Mädchens. Zuschriften unter „Zukunft 276“ an die Exp. 8276

Zwei Freundinnen suchen ehrbare Bekanntschaft feiner Herren zwecks Sommerausflüge. Briefe unter „Ausflüge 235“ an die Exp. d. Statte. 8274

Allerlei.

(Roald Amundsen Nordpolpläne.) Im norwegischen Storting wurde über eine Unterstützung der neuen Nordpolexpedition Roald Amundsen verhandelt. Der Kultusminister teilte mit, daß Amundsen seinen ursprünglichen Plan, von der Beringsstraße aus durch das Polarbecken zu treiben, aufgegeben habe. Er wolle jetzt mit seinem Schiff bei den sibirischen Inseln in das Eis gehen. Das würde die Möglichkeit bieten, daß das Schiff nicht über den Pol treibt, sondern östlich davon. In diesem Falle beabsichtigt Amundsen, das Schiff zu verlassen und so, wie es seinerzeit Fridtjof Nansen tat, den Vorstoß auf den Pol mit Hilfe von Schneeschuhen und Schlitten zu machen. Amundsen will das Schiff verlassen, wenn es die höchstmögliche Breite erreicht hat und über den Pol entweder nach Winterharbour fahren, wo es genügend Proviant gibt, oder nach Kap Kolumbia. In diesem zweiten Falle wäre es notwendig, auf Kap Kolumbia und Grantland am Robinson-Kanal Vorräte anzulegen. Vermutlich wird er das Schiff im Frühjahr oder Sommer 1920 verlassen und im Herbst desselben Jahres Land erreichen. Knut Rasmussen hat sich bereit erklärt, auf seine Grönlandsexpedition die Depots für Amundsen mitzunehmen und sie an den bezeichneten Punkten niederzulegen. Das Storting bewilligte zu diesem Zweck einstimmig und ohne Erörterung 20,000 Kronen.

(Ein Volk ohne Bräuerie.) Ein Vertreter des „Sozialdemokraten“ erzählt über seine Reise von New York nach St. Louis folgendes: Als ich

den Pullmanwagen bestiegen hatte, legte ich meinen Ueberrock und Hut auf mein Bett und begab mich auf den Korridor, um einigen Freunden „Gute Nacht“ zu wünschen. Als ich zurückkam, fand ich zu meiner Ueberraschung, daß eine junge Dame von meinem Bette Besitz ergriffen hatte. Die junge Dame machte keine Miene, mir das Bett zu überlassen, sondern vertiefte sich noch dazu in meine Abendzeitung. Die Rettung kam erst, als die junge Dame sich nach der Toilette begab. Ich schwang mich schnell in mein Bett und staunte nicht wenig, als einige Minuten später dieselbe junge Dame in eleganter Nachtoilette in das Bett neben mir stieg, das hinter demselben Vorhang gelegen war. Die Nacht verlief ohne Zwischenfälle. Am Morgen wurde ich durch eine Kegerhand aus meinem Schlaf geweckt, die mich am Beine zerrte und „Mister, Mister“ rief. Ich steckte mein wirres Haupt durch den Vorhang, zog es aber schnell wieder zurück, da auf dem mit gegenüber liegenden Bett drei hübsche junge Amerikanerinnen saßen, die einen lustigen Schrei ausstießen, als sie meine Verwirrung gewahrten. Ich raffte einige Kleider zusammen und kroch aus meinem Bett. Am Korridor traf ich meinen Freund, der in höchst mangelhafter Morgen-toilette dort stand und gerade einigen Damen Platz machte, die im selben Schlafwagen die Nacht zugebracht hatten.

(Die Neue des achtzigjährigen Chemanns.) Lauter Lachen herrschte, so berichtet ein amerikanisches Blatt, dieser Tage bei einer Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof in Brooklyn. Es handelte sich um die Ehescheidungsklage einer neunzehnjährigen jungen Frau, einer ehemaligen Maniküre, gegen ihren Gatten, einen

reichen Juwelier namens James S. Hart, der 87 Jahre zählt. Und zwar verlangte die Klägerin nicht nur die Trennung ihrer ehelichen Bande, sondern zugleich eine Summe von 100,000 Dollars wegen der Enttäuschung, die sie in ihrer kurzen Ehe erlitten habe. Es sei nämlich gar keine richtige Ehe und ihr Gatte kein richtiger Ehegatte gewesen. Auf Befragen des Richters, wie er sich in einem so vorgerückten Lebensalter noch zu einer Heirat habe entschließen können, erwiderte Herr James S. Hart, er habe gehört, daß jüngst ein Greis von 95 Jahren sogar noch Vater eines kräftigen Knaben geworden sei. Was aber ihn selbst anbetraf, so wußte er zugeben, daß er sich über sich selbst und zu seinen Gunsten getäuscht habe und seinen Schritt bereue. Das Gericht beschloß, zunächst den alten Herrn, der der Verhandlung mit Hörrohr am Ohr folgte, auf seinen geistigen — und auch auf seinen körperlichen Zustand untersuchen zu lassen!

(Das Geheimnis der neuen Damenfrisur.) Die Pariser Damen schneiden sich jetzt das Haar kurz und tragen kokette Pagenfrisuren. Der „Deuore“ verrät nun die Ursache dieser neuen Mode. Die Friseur erklären, daß sie noch nie so viel Perücken und Haareinlagen verkauft wie gegenwärtig. Die Grippe hat nämlich zur Folge, daß die Haare ausfallen, und zwar werden die langen davon in stärkerem Maße betroffen als die kurzen, welche verschont bleiben. Die Pariserinnen verbinden nun jetzt das Angenehme mit dem Nützlichen, und um ihr Haar zu erhalten, schneiden sie es kurz und lassen sich schöne Pagenköpfe frisieren. So erklärt hier wieder die Hygiene die Launen der Mode.

26]

Miriam.

Roman von M. Herzberg.

Der Wagen, der den heimkehrenden Hausherrn brachte, war längst zum Tore eingefahren, und noch immer saß sie da, ohne sich zu regen, vor ihren Blumen.

Edith kam die Treppe hinauf und direkt in das Zimmer ihrer Erzieherin gestürzt.

— Papa ist da, Fräulein! Er spricht noch im Hof mit Herrn Driese; aber Großmama schiebt mich, Maen zu sagen, daß wir gleich essen werden!

Jetzt erscholl auch schon die Speisekammer, die immer zehn Minuten vor Beginn der Mahlzeiten geläutet wurde. Miriam stellte rasch die Blumen ins Wasser und ging mit der Kleinen hinüber in das gemeinsame Schlafgemach, um sich für die Abendtafel zurechtzumachen.

Als sie darauf das Wohnzimmer betreten, war dieses noch leer. Vom Wirtschaftshof drang durch die geöffneten Fenster lebhaftes Stimmengewirr herein; doch in ihrer eigenen großen Erregung achtete Miriam nicht darauf. Frau Werkenthin erschien bald nach ihnen, aber nach einer geräumten Weile erst der Hausherr.

Er hatte schnell etwas Toilette gemacht und hat seine Mutter, die er jetzt erst wieder sah, umarmend, um Entschuldigung, daß er so lange hatte auf sich warten lassen. Dann küßte er Edith und reichte Miriam, die hinter ihrem Stuhle stand, die Hand.

Ihr ungewöhnlicher Ernst, die Blässe ihres Gesichtes fielen ihm auf. Sie hatte in seinen Gesprächen mit Willy natürlich häufig den Inhalt gebildet, er selbst sich dadurch geistig so viel und eingehend mit ihr beschäftigt, daß sie ihm, unbewußt, vertrauter geworden, ihm näher getreten war, als zuvor. Er war jetzt froh darüber, daß er Willy die Bitte, die Ferien in Sobliß zubringen zu dürfen, abgeschlagen. Ihre Lieblichkeit erschien ihm gefährlicher als je.

So prüfend und nachhaltig ruhte sein Blick auf dem jungen Mädchen, daß er Fragen seiner Mutter nach dem jüngeren Bruder vollständig überhörte, und sie dieselben wiederholen mußte.

— Ach ja, Willy! versetzte er, Miriam dabei immer noch anschauend. Ich soll tausend Grüße bestellen, Mama! Er hat sich über die Geschenke sehr gefreut! Auch Ihnen läßt er sich empfehlen! richtete er an Miriam direkt das Wort, die sich, als Antwort, stumm verneigte.

— Na, du fixierst ja Fräulein Heiter, als sähest du sie heute zum ersten Male, Karl! sagte Frau Werkenthin gemächlich.

— Sie sind so blaß! bemerkte er mit leichter Verlegenheit. Ist Ihnen nicht wohl?

— Doch, Herr Werkenthin, ich danke! Zögernd rissen sich seine Augen von ihr los.

— Das macht wahrscheinlich der weite Marsch bei der Higel! erklärte die alte Dame. Edith hat er

— So? Wo waren Sie denn?

— In der Oberförsterei! antwortete Edith.

Miriam behte vor einer neuen peinlichen Unbehagenheit der Kleinen; aber Frau Werkenthin verhinderte, zu ihrer großen Erleichterung, eine weitere Äußerung.

— Nun werde ich aber endlich auftragen lassen! sagte sie, nach der elektrischen Birne unter dem Luster greifend.

— Warte, bitte, noch ein paar Minuten, Mama!

Ich muß erst den Tierarzt sprechen! Es trifft sich gerade gut, daß er, wie mir Driese mitteilte, heute in Sobliß ist, bei des Schulzen krankem Pferde. Ich habe sofort nach ihm geschickt; er muß jeden Augenblick hier sein!

— Ist denn das so eilig?

— Ja!

— Ach darum hattest du, ehe du noch ins Haus kamst, so lange mit Driese zu verhandeln?

— Ja; er nahm mich gleich in Beschlag.

— Was ist denn bei uns eigentlich krank? Davon wußte ich doch gar nichts?

— Wirst du auch nicht erschrecken? fragte er.

— Es wird doch nicht so schlimm sein?

— Es ist wegen Nimrods! Driese ist überzeugt,

daß er alle Merkmale der Tollwut aufweist, und nachdem ich ihn mir angesehen, bin ich derselben Meinung! Er wird auf der Stelle erschossen werden müssen! Schade um den Hund! Ein reiner Segen, daß Driese ihn, vorsichtigerweise, abgefordert eingesperrt hielt, so daß er niemand hat anfallen können! Wäre das in den zwei letzten Tagen geschehen, so hätte es unabsehbares Unglück gegeben —

— Nimrod hat den Herrn Elfenprinzen gebissen! rief Edith dazwischen, die nur halb begriffen, um was es sich handelte.

— Was jagst das Kind? fragte ihr Vater entsetzt.

— Unmächtiger! stieß Frau Werkenthin, sich erinnernd, mit freideweißem Gesicht, tödlich erschrecken, hervor.

Zu diesem Augenblick erschienen beide Inspektoren aufgeregt in der Tür und hinter ihnen schaute Friedrich neugierig hinein.

— Der Tierarzt ist da, gnädiger Herr! meldete Driese hastig.

— Meine Minute bereit! — Rasch! rief Werkenthin noch dem davonstürzenden Diener nach.

Dann eilte er hinaus, und seine Mutter, die in ihrer Todesangst Gewißheit haben mußte, raffte ihre zitternden Glieder zusammen und wandte, von Edith, die um Nimrod weinte, umklammert, so schnell sie konnte, hinter ihm her.

Miriam war allein zurückgeblieben. In der allgemeinen Aufregung hatte man ihrer vergessen.

Aus der lähmenden Erstarrung erwachte sie allmählich erst zum vollen Bewußtsein der ganzen Tragweite des Furchtbaren, das sie vernommen, und ihr Blut gerann zu Eis. Der Hund war bereits toll, als

er den Schwänzen gestrichelt! Das ungewöhnliche Ge-

bahren des Tieres gestern, die verdächtigen dunklen Ränder der Wunde, die sie heute so bestürzt hatten, erstickten jeden Zweifel und bestätigten die vernichtende Gewißheit.

Vielleicht hatte das Gräßliche sich jetzt schon ereignet, war sie bei ihm schon ausgebrochen, die grauliche Krankheit.

Sie sah es vor ihren Augen sich vollziehen, das entsetzliche Gescheh, das ihn, ihn, den Angebeteten ihrer Seele, den Herzogssohn, den künftigen Landesfürsten traf, seine Jugend und Schönheit, das süße Lächeln zerstörte, und ihn in unsagbaren Qualen und Qualen enden ließ! Und durch sie, wenn auch ungewollt, durch sie erzielte ihm der fürchterlichste Tod.

Unter der Wucht dieser Vorstellung brach sie zusammen. Wie irrsinnig trallerten sich ihre Hände in ihr Haar, und die wühlende, rasende Verzweiflung, das Uebermaß des Jammers erpreßte ihr einen Mark und Bein erschütternden Schrei.

Nein, nein! Nur das nicht mit ansehen, nicht erfahren! Nicht erleben müssen das herzbrechende Leid! Fort, fort, entfliehen dem Gräßlichen, Entsetzlichen!

Sie wandte sich jäh und floh aus dem Zimmer durch den Korridor, hinaus auf die Schloßterrasse, die Freitreppe hinab in den Park und wie gehezt dem Weiher zu...

Unterdessen umstanden im Wirtschaftshof, in großer Spannung, der Gutsherr, seine Mutter und seine Leute — der erste Inspektor mit schußbereitem Gewehr — den Tierarzt, welcher durch das offene kleine Kellerefenster den unter heiserem Gebell unablässig in dem engen Raume herumlaufenden Jagdhund, dem die Augen glühten und der Speichel von der herabhängenden Zunge troff, aufmerksam beobachtete.

Er rief ihn jetzt, und das Tier sprang sogleich am Fenster an, das er aber, der Höhe wegen, nicht erreichen konnte.

— Wann ist der Hund zuletzt auf der Jagd gewesen? wandte er sich darauf an den Inspektor.

— Gestern hat er, wie mir gemeldet wurde, bei der Oberförsterei oben ein Rehkitzen gepackt. Vor dem hat er hier lange keine Gelegenheit zur Jagd gehabt.

— Na ja, das dachte ich mir! Toll ist der Hund allerdings, fuhr der Tierarzt lachend fort, aber nicht wurs, sondern jagdtoll! Seine natürlichen Instinnte sind in Aufruhr, weil er nach geraumer Zeit einmal wieder Wildblut gerochen und geleckt hat. Geben Sie ihm täglich eine tüchtige kalte Dusche, so wird er bald kuriert sein. Sie aber, Herr Werkenthin, sagte er zu diesem, müssen den Hund durchaus öfter auf Jagd mitnehmen oder mütigen. Er ist ein ganz besonders leidenschaftlicher Wildstiller scheint, und zu große Enthaltenspausen bringen dem armen Tiere dann diese krankhaften, schädlichen Reizzustände.

(Fortsetzung folgt.)